

# NACHRICHTENBLATT

für die Vereinigung der höheren Postbeamten - *Kampffurthland -*  
*61 Darmstadt, Wilhelmstraße 1-3*

Heft 1

Februar 1968

4. Jahrgang

## Die Oberpostdirektion Hamburg

Präsident Dr. R. Kießler

Hamburg ist eine Tochter des Meeres:  
groß, schön und glänzend, eine Perle.

*Stephan*

Mittelpunkt des Oberpostdirektionsbezirks ist die Freie und Hansestadt Hamburg, ein Stadtstaat von 747 Quadratkilometern und über 1,8 Millionen Einwohnern. Seine 7 Amtsbezirke<sup>1)</sup> mit ihren eigenen Verwaltungs- und Geschäftszentren stellen nach ihrer Einwohnerzahl  $6\frac{1}{2}$  Großstädte dar.

Zum Oberpostdirektionsbezirk gehören außerdem die nach Hamburg ausgerichteten Teile der Länder Schleswig-Holstein und Niedersachsen<sup>2)</sup> im Dreieck Cuxhaven – Lübeck – Lüneburg.

Der Stadtstaat Hamburg selbst ist ein Ballungsraum des *Groß- und Außenhandels*, des Verkehrs jeglicher Art und hat sich außerdem zum größten *Industrieort* (neben Berlin) entwickelt. Dem entspricht Hamburgs Bedeutung als *Bank- und Börsenplatz*. Seine internationalen Verflechtungen machen es mit 65 General-



Hamburg, Jungfernstieg und Binnenalster

Foto: Zeitbild



## Inhalt

Präsident Dr. R. Kießler

Die Oberpostdirektion Hamburg 1

Oberpostdirektor Dipl.-Ing. Julius Böwering

Die 6. Europäischen Fernmeldetage  
der F.I.T.C.E. in Brüssel 1967 7

Mitteilung der F.I.T.C.E. 26

Mitteilungen der FEFAS-PTT 26

Einsendeschluß für Beiträge jeweils 4 Wochen vor dem  
Erscheinungstermin.

---

Verlag: ACO Verlags- und Druck-GmbH,  
33 Braunschweig, Kalenwall 1, Telefon (05 31) 2 24 95 / 96.

Herausgeber: Vereinigung der höheren Postbeamten,  
Nürnberg.

Redaktion: Vizepräsident a. D. Dipl.-Ing. Fritz Harder,  
205 Hamburg 80, Häußlerstr. 47, Fernsprecher 7 38 54 34

Einzelheft: für Mitglieder —,80 DM, sonst 1,25 DM.

Auflage 3000.

Anzeigenverwaltung: ACO Verlags- und Druck-GmbH,  
Braunschweig.

Anzeigenpreislste 1 — Familienanzeigen dreigespalten,  
Spaltenbreite 52 mm. Grundpreis mm = 0,75 DM.

Zahlungen: ACO Verlags- und Druck-GmbH, Braunschweig,  
Postscheckkonto Hamburg 2008 88,  
Braunschweigische Staatsbank, Hauptbankkasse  
Braunschweig, Konto-Nr. 101 790.

Gesamtherstellung: ACO DRUCK GMBH, Braunschweig.  
Postfach 975.

Die mit Namen gezeichneten Artikel geben die persönliche  
Meinung der Verfasser wieder. Wenn sich diese mit der  
Meinung des Hauptvorstandes decken, wird dieses aus-  
drücklich erwähnt.

konsulaten und Konsulaten — nach New York — zum  
größten *Konsularplatz* der Welt.

Sein *Hafen*, einer der bedeutendsten<sup>3)</sup> und modern-  
sten des Kontinents, gibt ihm das Recht dazu, sich  
„Tor zur Welt“ zu nennen.

Die überseeischen Beziehungen werden durch die  
von der Hansestadt *Lübeck* (243 000 Einwohner) be-  
sonders gepflegten Kontakte zu den Ländern des  
europäischen Nordens ergänzt.

*Cuxhaven*, zugleich Brückenkopf an Hamburgs „Le-  
bensader“, der Elbe, ist mit rund 2700 Gewerbebe-  
trieben industrieller Mittelpunkt des Niederelbege-  
biets; über 60 v. H. der Arbeitnehmer sind in der  
Fischindustrie tätig.

*Lüneburg* und *Stade* sind Sammelpunkte von Ver-  
waltung und mittelständiger Industrie inmitten über-  
wiegend landwirtschaftlich genutzter Umgebung.

Der Wirtschaftsraum Hamburg ist auch ein Kristalli-  
sationspunkt von Wissenschaft und Forschung. Ihnen  
dienen drei *Hochschulen*, zahlreiche Institute, wis-  
senschaftliche Anstalten und weitere Ausbildungs-  
stätten<sup>4)</sup>.

Als bedeutendstes *Publikationszentrum* der Bundes-  
republik beherbergt Hamburg die Zentrale der Deut-  
schen Presseagentur (dpa) sowie 6 weitere Nach-  
richtenagenturen, 16 Presse- und Artikeldienste und  
15 Bildagenturen<sup>5)</sup>. Hier erscheinen 14 Zeitungen mit  
einer Gesamtauflage von über 5,8 Millionen Exem-  
plaren<sup>6)</sup>.

Der Stadtstaat Hamburg wie auch die meisten ande-  
ren Städte des Oberpostdirektionsbezirks haben nach  
den großen Zerstörungen des Krieges eine erheb-  
liche *Aufbauarbeit* geleistet und leisten sie weiter,  
und zwar mit einer beachtlichen Beschleunigung. Wie  
anderswo in der Bundesrepublik entstehen zahlreiche  
ganz neue Stadtteile und Siedlungen, neue Gewerbe-  
und Industriegebiete, im Hamburg u. a. eine zweite  
City, dazu neue Stadt- und Transitstraßen, U-Bahn-  
und Stadtbahnstrecken.

Entsprechend müssen hier die Post- und Fernmelde-  
dienste Schritt halten. Die Oberpostdirektion Ham-  
burg hat dabei große bezirkliche und überbezirkliche,  
dazu umfangreiche internationale Aufgaben zu mei-  
stern.

35 000 Bedienstete verrichten in 915 Ämtern und  
Amtsstellen des Postdienstes, einem Postscheckamt,  
einem Postsparkassenamt, 6 Fernmeldeämtern, einem  
Funk-, einem Telegrafenam, einem Fernmeldezeug-  
amt, einem Fernmeldezentralzeugamt und einer Be-  
zirkswerkstatt für Postkraftwagen den Dienst.

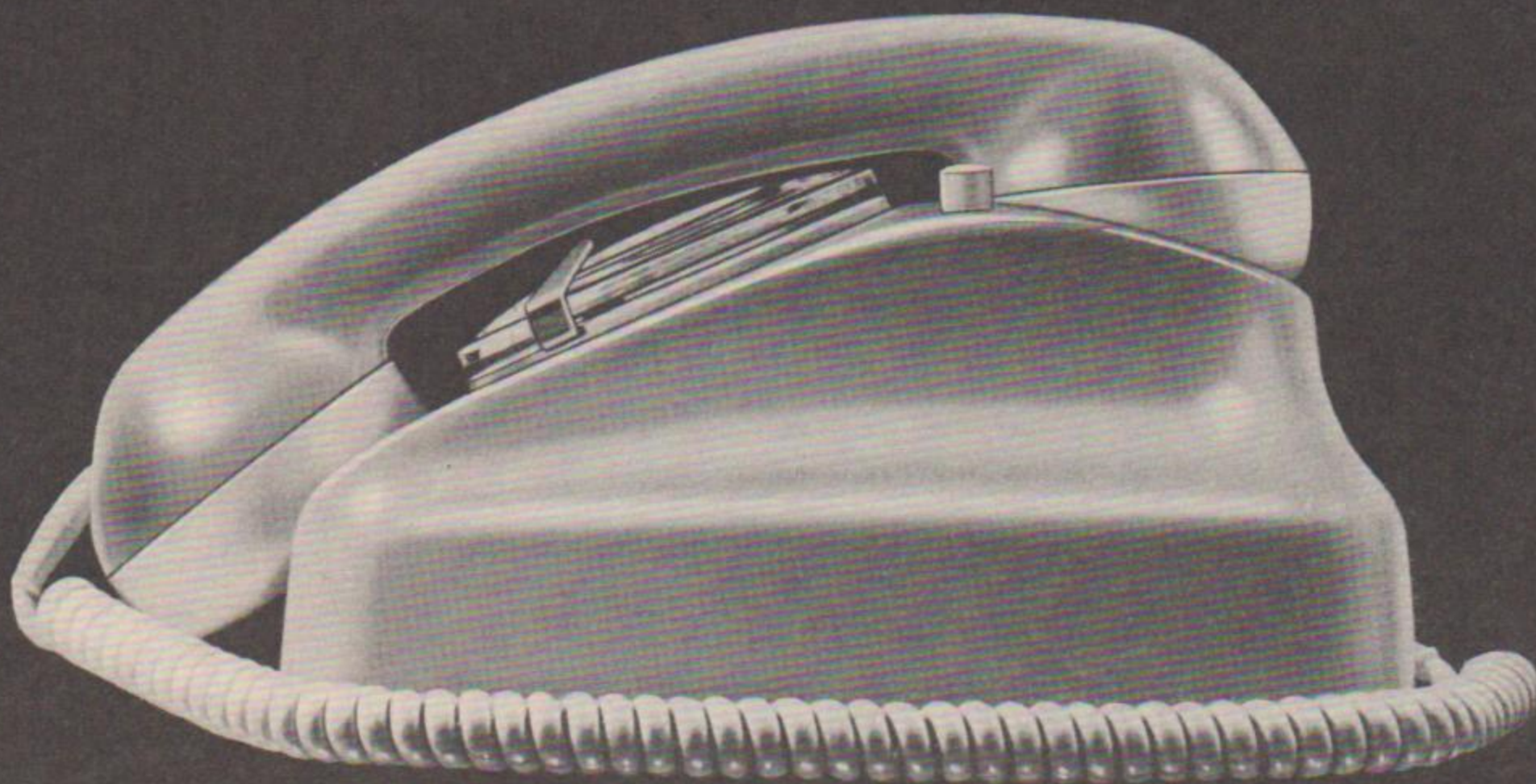
Vor allem gilt es, täglich einen Massenansturm von Sen-  
dungen und Nachrichten pünktlich zu bewältigen.

Der Schwerpunkt der Briefumarbeitung liegt beim  
*Postamt 3* Hamburg, das mit 5 Formattrenn- und Auf-  
stellanlagen ausgerüstet ist<sup>7)</sup>.

Eine Besonderheit der Zuführung und Ableitung der  
Sendungen stellt die *Großrohrpost* zwischen den  
Postämtern 3 und 11/Postscheckamt dar. In zwei  
Asbestzement-Röhren von je 2 km Länge und einem  
Innendurchmesser von 45 cm befördert sie in 1,6 m  
langen Büchsen werktäglich rund 350 000 Briefe mit  
einer Geschwindigkeit von 10 m/sec (rund 35 km/h)  
unter den Straßen der verkehrsreichen City hindurch.  
Zu dem Postamt 3 Hamburg gehören das Bahnpost-  
amt 17 und die Luftpostleitstelle am Flughafen. Letz-  
tere ist Anfangs- und Endpunkt der das Nachtluft-  
postnetz ergänzenden Überlandposten von und nach  
Schleswig, Kiel, Lübeck und Stade sowie nach Husum.

Wir  
verkaufen  
und  
vermieten  
Fernsprechanlagen  
jeder Art  
und Größe

  
**SIEMENS**



232-225-4

Ein Griff  
in die  
Zukunft  
**ESK 400 E**

Die Fernsprechanlage ESK 400 E ist eine lohnende Investition, denn sie wird noch nach Jahrzehnten so modern sein, wie sie heute revolutionär ist. Die Technik ESK 400 E ist ihrer Zeit weit voraus. Nach absolut neuartigen Prinzipien entstand eine Fernsprechanlage neuen Stils. Nebenstellenanlagen ESK 400 E repräsentieren schaltungsmäßig, konstruktiv und fertigungstechnisch den letzten Entwicklungszustand. Ihre Konzeption ist richtungweisend und zukunftsicher.

# Siemens Crosspoint System

ESK 400 E ist ein Siemens-Crosspoint-System in neuartiger Einschubbauweise. Crosspoint-Technik heißt: Weitgehende Entmechanisierung, extrem schnelles Durchschalten der Sprechwege an voneinander unabhängigen »Kreuzpunkten«.



Hamburg, Rathaus

Fotos: Zeitbild

#### Großrohrpost Hamburg

Beladestelle im Erdgeschoß des PA Hamburg 11. Hier werden die GRp-Büchsen beladen. Im Hintergrund der Speicherförderer.



Das *Postamt 7* Hamburg ist zentrales Paketumschlagsamt für den norddeutschen Raum<sup>8)</sup>. Von seinen 3 Paketumschlagstellen betreut die im Freihafen den Überseepaketverkehr in ankommender und abgehender Richtung. Der ihm angegliederte Postzeitungsdienst umfaßt 472 zugelassene Zeitungen und Zeitschriften; werktäglich werden rund 152 t Postzeitungsgut und Vertriebsstücke versandt.

Für den europäischen Norden werden Pakete vom *Postamt Lübeck* verschifft<sup>9)</sup>. Dabei ist das „Roll-on“, roll-off-Verfahren“ (Kfz-Anhänger werden in Lübeck-Travemünde auf die Fähre gebracht und erst im Bestimmungsland entladen) für die zügige Behandlung der Sendungen sehr vorteilhaft.

Für den seewärtigen Postversand werden monatlich im Durchschnitt 164 Linienabfahrten benutzt, wofür mit 102 Reedereien vertragliche Vereinbarungen bestehen.

Das *Postsparkassenamt* Hamburg ist für alle Sparer zuständig, die ihren Wohnsitz in dem nördlichen Teil der Bundesrepublik haben. Es führt in vollautomatisiertem Betrieb rund 8,7 Millionen Konten<sup>10)</sup>.

Der Zuständigkeitsbereich des *Postscheckamts* Hamburg erfaßt die Teilnehmer der Oberpostdirektionsbezirke Kiel und Bremen (ohne den früheren Oberpostdirektionsbezirk Oldenburg). Von den vor-

Hamburg  
 Poststraße mit dem alten Telegraphenturm  
 von 1847; im Hintergrund  
 der neue Fernmeldeturm.



Foto: Dipl.-Ing. Kasten 1967

handenen rund 310 000 Konten<sup>11)</sup> werden bisher die Buchungen für rund 10 000 Konten auf EDV-Anlagen ausgeführt.

Im Oberpostdirektionsbezirk Hamburg gibt es rund 598 000 Fernsprechhauptanschlüsse, die alle an dem Selbstwählerdienst teilnehmen<sup>12)</sup>. Nur rund 5400<sup>13)</sup> Antragsteller, also 0,9 % der vorhandenen Teilnehmer, müssen z. Z. noch jeweils länger als 4 Wochen auf ihren Anschluß warten. Der Einsatz bewegbarer Ortsvermittlungsstellen in witterungsbeständigen Behältern aus Platal (HOESCH) half hierzu wesentlich.

Während 4 Fernmeldeämter in Hamburg und das in Lübeck die regionalen Aufgaben erfüllen, nimmt das Fernmeldeamt 1 Hamburg insbesondere den Weitverkehr und den internationalen Dienst wahr. 86 % aller Auslandsgespräche werden bereits im Selbstwählerdienst abgewickelt.

Die Anzahl der Telexteilnehmer hat sich in den letzten 10 Jahren mehr als verdoppelt; es sind z. Z. 5800. Das Telegrafienamt Hamburg, das sie zu betreuen hat, unterhält außerdem unmittelbare Telegrafienverbindungen, sowohl Wahl- (Gentex-) als auch Handverbindungen nach europäischen und überseeischen Ländern. 27 Mux-Übertragungssysteme über Funk-

strecken verbinden Hamburg mit Staaten Europas, Südamerikas und Asiens. Für den Datexdienst ist eine Vermittlung eingerichtet.

In der Hauptsache überregionale und internationale Aufgaben hat das Funkamt Hamburg<sup>14)</sup>. Ihm obliegt neben dem öffentlich beweglichen Landfunkdienst und dem Richtfunkdienst u. a. der Küsten- und Seefunkdienst im gesamten Nord- und Ostseeraum. Es unterhält 10 Küstenfunkstellen, von denen jedoch nur Norddeich Radio, Kiel Radio und Elbe-Weser Radio mit Personal besetzt sind. Die übrigen Küstenfunkstellen werden von den Betriebsstellen aus fernbedient. Mit den Beobachtungs- und Peilfunkstellen Norddeich Gonio, Elbe-Weser Gonio und St. Peter-Ording Gonio wird das Peilfunknetz Nordsee gebildet, es dient der Positionsbestimmung von Schiffen und hat schon manches in Seenot geratene Schiff so genau geortet, daß die Helfer den Havaristen binnen kürzester Frist finden konnten.

Die größtenteils ferngesteuerte Übersee-Funkstelle Elmshorn unterhält Funkverbindungen für die Telegrafie, Telefonie und den Telexdienst mit Ländern der Iberischen Halbinsel, Südamerikas und des Fernen Ostens.

Der Hamburger wie benachbarten Oberpostdirektionen dient das *Rechenzentrum*. Es arbeitet mit 3 EDV-Anlagen der sogenannten 3. Generation IBM Typ 360 und einer IBM 1401.

U. a. mußten an *Bauverwaltung* und *Hochbau* erhebliche Anforderungen gestellt werden. Nach Beseitigung umfangreicher Kriegsschäden setzte ab 1954 eine von Jahr zu Jahr steigende Neubautätigkeit ein. Sie spiegelt sich in der Steigerung des jährlichen Gesamtbauvolumens der OPD wider, das

1954 rund 4 Millionen DM  
1958 rund 12 Millionen DM  
1963 rund 20 Millionen DM  
1965 rund 32 Millionen DM  
ab 1966 rund 50 Millionen DM

betrug. Diese Steigerung konnte durch weitgehende Ausführung von Typenentwürfen für Fernmeldebauten sowie durch Einsatz von Architektenbüros erreicht werden. So wurden von 1954 bis 1967 u. a. 58 Wählämter mit einer Kapazität von rund 700 000 Amtseinheiten allein im Stadtgebiet Hamburg geplant bzw. ausgeführt.

Im Jahre 1967 waren 67 große Bauvorhaben (über 300 000 DM) in Ausführung. Im Hinblick auf die Größe und Bedeutung der Anlagen ragen folgende Bauvorhaben heraus:

Neubau eines Paketpostamtes in Altona mit 126 Millionen DM,

Neubau des Fernmeldeturms Hamburg mit rund 19 Millionen DM,

Neubau eines Zweitknotenamtes mit rund 20 Millionen DM,

Neubau eines Paketzustellamtes Ost in Wandsbek mit 12,6 Millionen DM Kosten.

Im Rahmen der von der Bundespost als vordringlich soziale Maßnahme betriebene *Wohnungsfürsorge* wurde jährlich ein großes Wohnungsbauprogramm gefördert. Seit Kriegsende entstanden im Gesamtbereich der Oberpostdirektion rund 10 000 Wohnungen durch Hergabe von Darlehen. In gleicher Weise wurden als Darlehnsbauten mehrere Postwohnheime für die Unterbringung von unverheirateten Mitarbeitern in der Größenordnung von 250 bis 370 Heimplätzen je Heim geschaffen.

Die vielfältigen postalischen Einrichtungen sind Ziel zahlreicher Besucher aus dem In- und Ausland. Die Fachgespräche mit ihnen sind oft von gegenseitigem Nutzen.

Eine größere Zahl der Kollegen konnte sich während des Vertretertages 1967 der Vereinigung der höheren Postbeamten, nach Lehrgängen im Schloß Malepartus (Bargteheide) oder anlässlich von Dienstreisen, bereits ein Bild von der Freien und Hansestadt Hamburg und ihrer schönen Umgebung verschaffen. Allen, die dazu noch nicht in der Lage waren, darf ich einen Besuch Hamburgs und seiner Oberpostdirektion sehr empfehlen. Beruflich und außerberuflich gibt es eine Menge zu sehen. *Bringen Sie auch möglichst Ihre Damen mit!* Das elegante Stadtzentrum mit seinen prächtigen Geschäftsstraßen wird ihnen gefallen.

Besonders der vergangene Sommer hat das Gerücht „In Hamburg regne es bei jedem Wetter“ Lügen gestraft. Ohne Hafen- und Alsterrundfahrt dürfen Sie Hamburg möglichst nicht verlassen. Kunsthalle, Staatsoper, Deutsches Schauspielhaus und anderes mehr sollten Sie verlocken. *Gäste sind uns jederzeit herzlich willkommen!*

## Anmerkungen

<sup>1)</sup> Die hamburgischen Bezirksämter entsprechen in etwa denen in Berlin. Die Bezirksleiter werden in Berlin als Bezirksbürgermeister bezeichnet, was ihre Funktion gut zum Ausdruck bringt.

<sup>2)</sup> Von Schleswig-Holstein sind es neben der Hansestadt Lübeck die Kreise Stormarn und Herzogtum Lauenburg sowie Teile der Kreise Segeberg, Eutin und Pinneberg, von Niedersachsen aus dem Regierungsbezirk Stade die kreisfreie Stadt Cuxhaven und die Landkreise Land Hadeln sowie Stade, aus dem Regierungsbezirk Lüneburg die kreisfreie Stadt Lüneburg sowie die Landkreise Harburg und Lüneburg.

<sup>3)</sup> Modernste Anlagen machen Hamburg zu einem „schnellen Hafen“. Stückgutumschlag dominiert. Hinter Rotterdam, London, Antwerpen und Marseille steht Hamburg – gemessen am Gesamtumschlag – an 5. Stelle. 16,1 % des gesamten deutschen Außenhandels gehen über Hamburg. 260 Liniendienste bieten dazu neben anderen mtl. über 730 regelmäßige Verschiffungsmöglichkeiten nach 1100 Häfen in allen Erdteilen an. 1578 ha großer Freihafen, einer der ältesten der Welt, in dem rd. 1000 Betriebe ansässig sind.

<sup>4)</sup> Drittgrößte Universität in der Bundesrepublik mit 6 Fakultäten und 198 Lehrstühlen, Staatliche Hochschule für Musik, Staatliche Hochschule für Bildende Künste, Bernhard-Nocht-Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, Forschungsstelle für Völkerrecht und ausländisches öffentliches Recht, Welt-Wirtschafts-Archiv (in Europa einmalige Sammlung von 10 Mio. Zeitungsausschnitten, Fachbibliothek für Wirtschaftsliteratur), Deutsches Elektronen-Synchrotron DESY, Gesellschaft für Kernenergieverwertung in Schiffbau und Schifffahrt GmbH. und das Deutsche Hydrographische Institut (mit dem Forschungsschiff „Meteor“), um nur einige wissenschaftliche Anstalten zu nennen. Unter der großen Zahl der Ausbildungsstätten sind die Akademie für Wirtschaft und Politik, die Deutsche Akademie für Verkehrswissenschaft, die Bundesforschungsanstalten für Fischerei sowie Forst- und Holzwirtschaft, die Ingenieurschule für Bauwesen und die Seefahrtsschule zu erwähnen.

<sup>5)</sup> In Hamburg sind 107 Korrespondenten und freie Journalisten für 187 in- und ausländische Publikationsorgane tätig.

<sup>6)</sup> Ein Vergleich: Die 112 Zeitungen in Nordrhein-Westfalen erreichen eine Auflage von 4,1 Millionen. Mit einer Durchschnittsauflage von 405 000 Exemplaren je Zeitung liegt Hamburg in der Bundesrepublik an erster Stelle. In Hamburger Verlagen erscheinen die größten Rundfunkzeitschriften und rd. ein Dutzend Illustrierte. Ihre Auflagenhöhe beträgt etwa 40 % von der Gesamtauflage aller in der Bundesrepublik verlegten Illustrierten. Hamburg ist Sitz des Norddeutschen Rundfunks (NDR). Die „STUDIO HAMBURG Atelierbetriebsgesellschaft m. b. H.“ in Hamburg-Wandsbek – Produktionszentrale für Fernsehen, Film, Synchronisation und Schallplattenherstellung – gehört zu den modernsten und leistungsfähigsten europäischen Unternehmen.

<sup>7)</sup> Täglich werden im Briefeingangsdienst rund 1,5 Mio. Briefsendungen, im Briefabgangsdienst etwa 1,7 Mio. Briefsendungen (jeweils ohne Päckchen) verteilt.

<sup>8)</sup> Es bearbeitet werktäglich im Durchschnitt 181 000 Pakete und rd. 100 000 Päckchen.

<sup>9)</sup> Im vergangenen Jahr 514 000 Pakete im Abgang und 195 000 Pakete im Eingang.

<sup>10)</sup> Zahl der Buchungen je Buchungstag i. D. 70 000, Gesamtwert der Buchungen im Jahre 1966 rd. 4,2 Mrd. DM.

<sup>11)</sup> Zahl der Buchungen je Buchungstag i. D. 560 000, Gesamtwert der Buchungen im Jahre 1966 rd. 80,6 Mrd. DM.

<sup>12)</sup> Die Fernsprechananschlußdichte pro 100 Einwohner liegt bei 18,4, in der Bundesrepublik bei 9,2.

<sup>13)</sup> davon nicht ganz 4400 Teilnehmer in Hamburg.

<sup>14)</sup> 1966 waren insgesamt auf Schiffen aus der Bundesrepublik Deutschland rd. 3200 Seefunkstellen in Betrieb. Der öffentlich bewegliche Landfunkdienst hatte rd. 500 Teilnehmer, während der nichtöffentliche bewegliche Landfunkdienst rd. 7700 Teilnehmer zählte.

# Die 6. Europäischen Fernmeldetage der F. I. T. C. E. in Brüssel 1967

Oberpostdirektor Dipl.-Ing. Julius Böwering

## 1. Die Vorarbeiten

Auf der Generalversammlung der F.I.T.C.E. in Frankfurt am Main 1966 war beschlossen worden, die 6. Europäischen Fernmeldetage 1967 in Brüssel abzuhalten. Die Arbeitstagungen des Comité de Direction der F.I.T.C.E. in Mailand (Sept. 66), Paris (Nov. 66) und Brüssel (Mai 67) ließen das Programm der 6. Europäischen Fernmeldetage entstehen und endgültig festlegen.

Der Zeitpunkt vom 3. bis 8. Juli 1967 stellte sich unter Berücksichtigung aller anderen internationalen Tagungen als der günstigste heraus.

Die Fernmeldetage wurden unter die hohe Schirmherrschaft Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albert von Lüttich gestellt, der von der Union Professionnelle des Ingénieurs des Télégraphes et Téléphones hierfür gewonnen werden konnte.

Für das Schirmherrschaftskomitee sagten zu: der Minister van Verkeer en Waterstraat, Nederland, Drs I. A. Bakker; der Ministre des Transports, des Postes et des Télécommunications, Luxemburg, A. Bousser; der Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen, B. R. Deutschland, Dr. rer. pol. Dipl.-Kfm. W. Dollinger; der Ministre des Postes et Télécommunications, Frankreich, Y. Guéna; der Ministre-Secrétaire d'Etat aux Postes, Télégraphes et Téléphones, Belgien, H. Maise und der Minister per le Poste e le Telecomunicazioni, G. Spagnoli, Italien.

Für den Beitritt zum Ehrenkomitee sagten 55 international wohlbekannte Persönlichkeiten aus Staat, Wissenschaft und Wirtschaft zu. Aus Deutschland waren es der Bundesminister des Auswärtigen und Vizekanzler, W. Brandt, Präsident a. D. der Europäischen Wirtschaftskommission W. Hallstein, Mitglied der Einheitskommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, von der Groeben, Bundesminister a. D. R. Stücklen, die Staatssekretäre Dr. jur. H. Steinmetz und Dipl.-Ing. H. Bornemann vom Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen sowie der Präsident des Fernmeldetechnischen Zentralamts, Dipl.-Ing. Maul. Ferner die fünf Botschafter und Gesandten der übrigen fünf Länder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die in Brüssel akkreditiert sind.

Von Frankreich seien ferner erwähnt: I. Cabanne, Secrétaire général, und R. Croze, Directeur général des Télécommunications aus dem französischen PTT Ministerium und P. Martin, Directeur des C.N.E.T.

Von Belgien 19 hochstehende Persönlichkeiten, u. a. der Premier Minister P. van den Boeynants, der Präsident des Senats P. Struye, Staatsminister und Vorsitzter der Kammer der Volksvertretung, A. van Acker, der Bürgermeister von Brüssel, R. Cooremans sowie die Rektoren der Universitäten von Brüssel, Gent, Löwen, Lüttich und Mons.

Von den Niederlanden erklärten sich zum Ehrenkomitee bereit: der Directeur general der Posterijen, Telegrafie en Telefonie, G. H. Bast; von Italien: der Direttore Generale dell'Azienda di Stato per i Servizi

Telefonici, M. Fariello, der Inspettore Generale Superiore delle Telecomunicazioni, E. Lensi, der Direttore dell'Istituto Superiore P. T. Italia, F. Martorana, der Sottosegretario di Stato per le Poste e le Telecomunicazioni, G. Mazza sowie der Direttore Generale delle Poste e delle Telecomunicazioni, A. Ponsiglione.

Von Luxemburg gehörten dem Ehrenkomitee an der Ministre de la Fonction Publique, P. Grégoire, der Directeur de l'Administration des Postes et Télécommunications, E. Raus, und der Ministre d'Etat, Président des Gouvernement, P. Werner. Zu erwähnen seien von den internationalen Fernmeldeorganisationen der ehemalige Directeur des C.C.I.R., L. W. Hayes und der amtierende Directeur des C.C.I.T.T., J. Rouvière.

Die F.I.T.C.E. konnte, der Gewogenheit dieses auserlesenen Ehrenkomitees sicher, getrost an die feste Programmierung und Veranstaltung der 6. Europäischen Fernmeldetage herangehen. Aus der Bundesrepublik hatte der Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen Dipl.-Kfm. Dr. W. Dollinger sein Erscheinen zugesagt. Außerdem lagen die Meldungen von 64 Herren und 52 Damen aus Deutschland vor, aus Belgien von 68 Herren und von 48 Damen, aus Frankreich von 32 Herren und von 25 Damen, aus Italien von 32 Herren und von 15 Damen, aus Luxemburg von 5 Herren und von 4 Damen sowie aus den Niederlanden von 26 Herren und von 16 Damen. Als Beobachter und Gäste waren gemeldet: Aus Spanien 2 Herren, aus Großbritannien 1 Herr und 1 Dame, aus Irland 1 Herr und 1 Dame, aus den USA 1 Herr und 1 Dame sowie aus der Schweiz 2 Herren und 1 Dame. Insgesamt waren 265 Herren und 165 Damen, somit 430 Personen fest gemeldet. Mit den örtlich geladenen Gästen war eine Gesamtteilnehmerzahl von über 500 Personen zu erwarten. Vor allem ist die Zahl der Teilnehmer außerhalb des EWG-Gebietes zu beachten, woraus man auf das starke Interesse aus diesen Ländern an der internationalen Arbeit der F.I.T.C.E. schließen kann.

## 2. Die Eröffnungsveranstaltung

Am Montag, dem 3. Juli 1967, fand im Saal Albert des Ersten des „Palais des Congrès“ in Brüssel die Eröffnungsveranstaltung in hochoffiziellem, feierlichem Rahmen statt. Prinz Albert, der selbst nicht erscheinen konnte, entsandte als Gruß ein offizielles Staatstelegramm an den Präsidenten der F.I.T.C.E., M. Lambiotte, in dem er allen Teilnehmern ein herzliches Willkommen aussprach und den Arbeiten einen guten Erfolg mit glücklichen Ergebnissen wünschte sowohl auf technischem Gebiet als auch für einen besseren Zusammenhalt der Völker untereinander.

Unterzeichnet: *Albert von Belgien.*

Als höchste Gäste waren persönlich erschienen der belgische Postminister Maise und der Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen Dr. W. Dollinger. Die übrigen PTT-Minister hatten offizielle



Die Eröffnungs-  
veranstaltung der  
6. Europäischen  
Fernmeldetage der  
F.I.T.C.E. im Saal  
Albert I. des Palais  
des Congrès in  
Brüssel  
am 3. Juli 1967.  
Gesamtsituation,  
Blick auf das Podium.

Die Eröffnungsveranstaltung der  
6. Europäischen Fernmeldetage der F.I.T.C.E.  
im Saal Albert I. des Palais des Congrès  
in Brüssel am 3. Juli 1967.

Blick vom Podium in den Saal.  
1. Reihe Mitte: Herr Bundesminister für das  
Post- und Fernmeldewesen Dr. W. Dollinger.



Die Eröffnungsveranstaltung der  
6. Europäischen Fernmeldetage der F.I.T.C.E.  
im Saal Albert I. des Palais des Congrès  
in Brüssel am 3. Juli 1967.

Das Quartett der Lütticher Oper  
unter der Leitung von Henri Koch.

1. Reihe, 2. von rechts: Herr Bundesminister  
für das Post- und Fernmeldewesen  
Dr. W. Dollinger.



Vertreter entsandt. Das Podium war mit der F.I.T.C.E.-  
Flagge und den Flaggen der sechs EWG-Länder ge-  
schmückt. Dort nahmen Platz der Präsident der  
F.I.T.C.E., Mr. Lambiotte, Administrateur Général der  
RTT Belge, und die beiden Vizepräsidenten der  
F.I.T.C.E. sowie die Redner auf der Eröffnungsver-  
anstaltung: M. A. Knapen, Président de l'Union Pro-  
fessionnelle des Ingénieurs des Télégraphes et des  
Téléphones und Mitglied des Comité de Direction der  
F.I.T.C.E., M. L. Cooremans, Bürgermeister von Brüssel,  
M. H. Maise, belgischer Postminister, und M. H. von  
der Groeben, Mitglied der Einheitskommission der

Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Eine Vor-  
stellung von der Eröffnungsveranstaltung geben die  
Bilder 1 bis 3. Die offiziellen Reden wurden von künst-  
lerischen Darbietungen des Streich-Quartetts der  
Lütticher Oper unter Leitung von Henri Koch umrahmt.

Alle Ansprachen wurden in französischer Sprache  
gehalten, die hier in einer vom Verfasser dieses Auf-  
satzes erstellten deutschen Übersetzung weiter-  
gegeben werden sollen.

Zunächst sprach *M. A. Knapen* und führte etwa  
folgendes aus:



„Seit der letzten feierlichen Sitzung am 6. Oktober 1961 in diesem Saale, anlässlich der Gründung der F.I.T.C.E., sind sechs Jahre vergangen. Nach den Kongressen, die in Luxemburg, Rom, Paris, Den Haag und Frankfurt aufeinanderfolgten, haben wir nach einem vollen Kreislauf uns an dem Geburtsort unserer Föderation wieder eingefunden.

Als derzeitiger Vorsitzender der Berufsvereinigung der belgischen Ingenieure des Telegraphen- und Fernsprechwesens habe ich die Ehre und Freude, Sie zu den 6. Europäischen Fernmeldetagen zu begrüßen.

Gleichzeitig, Herr Minister, habe ich die angenehme Aufgabe, Ihnen dafür zu danken, daß Sie trotz der großen Verpflichtungen Ihres Amtes an dieser Eröffnungsveranstaltung teilnehmen. Sie geben uns dadurch ein sichtbares Zeichen Ihres Wohlwollens und Interesses.

Wir erkennen ganz besonders an, daß seine Exzellenz Herr Dr. Dollinger, Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen der Bundesrepublik Deutschland, das Wohlwollen gezeigt hat, sich der Reise nach Brüssel zu unterziehen, um an dieser Veranstaltung teilzunehmen und dadurch das Interesse zu beweisen, das er unserer Föderation entgegenbringt.

Seine Exz. Mynheer von Elslande, Minister der Europäischen Angelegenheiten und Kultur in den Niederlanden, hat sich wegen anderweitiger Verpflichtungen durch den Herrn de Povere, Adjunct Cabinetchef, heute hier vertreten lassen. Für diese Aufmerksamkeit sind wir ihm ganz besonders dankbar.

Mit besonderer Herzlichkeit begrüße ich hier Herrn Werner von der Groeben und Herrn Guido Colanna de Paliano, Mitglieder der Europäischen Wirtschaftskommission, die uns die Sympathie und Stütze dieser Gemeinschaft mitbringen, von deren Geist wir uns gern begeistern lassen.

Herr Bürgermeister, Ihre gute Stadt Brüssel verdient den Namen einer europäischen Stadt. Die F.I.T.C.E. ist eine der zahlreichen Organisationen europäischen Geistes, die hier ihren Sitz haben. Wir sind besonders glücklich, für eine Woche Ihre Gäste zu sein.

Herr Bürgermeister, europäisches Denken, das Sie stets mit Begeisterung an den Tag gelegt haben, ist für einen Vater Brüssels eine Amtsnotwendigkeit. Unsere Gäste in dieser Kongreßwoche sind Ihnen für Ihr tätiges Mitwirken sehr dankbar, das Sie uns durch Ihre Anwesenheit auf unserer Eröffnungsveranstaltung beweisen.

Ich begrüße auch die Hohen Beamten, die uns durch ihre Anwesenheit ehren, ebenso die Herren Vertreter der syndikalen Organisationen.

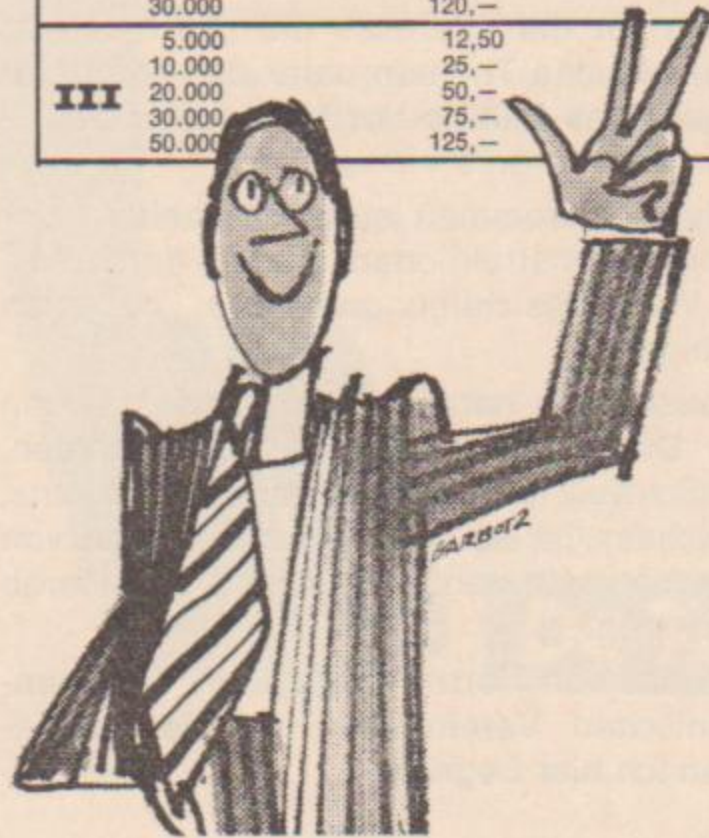
Auch die Herren Vertreter der Ingenieur- und der Unternehmervverbände ebenso wie der Industriegruppen heißen wir besonders herzlich unter uns willkommen. Die Mitglieder der F.I.T.C.E. und Ihre belgischen Kollegen sind glücklich und stolz, Sie hier so zahlreich zu empfangen.

Daß die nationalen Unternehmungen der Fernmelde-technik untereinander laufende Beziehungen haben, ist eine offenbare Notwendigkeit.

Daß die Fernmeldeingenieure, deren Aufgabe es ist menschliche Kontakte zu ermöglichen, darüber nachgedacht haben, sich zu treffen, ist ganz natürlich. Daß sie sich miteinander mit ihren besonderen Interessen stark beschäftigen, ist verständlich. Aber daß sie von vornherein frei und mit Initiative ihre Kontakte auf die berufliche Fortbildung, das Studium ihrer technischen

## Was ein Tarif ist, weiß jeder! Wenn wir Ihnen drei Tarife zur Wahl anbieten, bedeutet das:

|            | Höhe der Bausparsumme die voll ausgezahlt wird<br>DM | monatlicher Sparbetrag bis zur Zuteilung<br>DM | monatlicher Tilgungsbetrag einschl. Zinsen nach Zuteilung<br>DM |
|------------|--|--|---|
| <b>I</b>   | 5.000  | 55,-   | 55,-  |
|            | 10.000   | 110,-  | 110,-   |
|            | 20.000   | 220,-  | 220,-   |
| <b>II</b>  | 5.000  | 20,-   | 32,50   |
|            | 10.000   | 40,-   | 65,-  |
|            | 20.000   | 80,-   | 130,-   |
|            | 30.000   | 120,-  | 195,-   |
| <b>III</b> | 5.000  | 12,50  | 25,-  |
|            | 10.000   | 25,-   | 50,-  |
|            | 20.000   | 50,-   | 100,-   |
|            | 30.000   | 75,-   | 150,-   |
|            | 50.000   | 125,-  | 250,-   |



Beim Abschluß eines BHW-Bausparvertrages bestimmen Sie selbst, welche Spar- und Tilgungsbeträge Sie für Ihr Eigenheim oder Ihre Eigentumswohnung leisten wollen. Unser Tarif III mit einer Laufzeit von fast 25 Jahren ermöglicht es auch Ihnen, die Lasten zu tragen, die sich aus der Finanzierung Ihres Vorhabens ergeben.

Sagen Sie uns Ihre Pläne, damit wir Ihnen Vorschläge machen können, die auf Ihre persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse abgestimmt sind.

## Leichter mit dem Beamtenheimstättenwerk



Bausparkasse für  
Angehörige des  
öffentlichen Dienstes  
325 Hameln (Weser)  
Kastanienwall

Fordern Sie noch heute  
unsere Schrift „Heimstätten  
für Angehörige des  
öffentlichen Dienstes“ an, die  
wir Ihnen auf Wunsch  
kostenlos zusenden.

und betrieblichen Probleme, den Austausch und den gemeinsamen Einsatz der besonderen Erfahrungen eines jeden für das Wohlergehen der ganzen Gemeinschaft eingesetzt haben, und daß aus dieser Einstellung heraus unsere Föderation so aktiv ist, das, meine lieben Kollegen, ist ein Grund berechtigten Stolzes. Mit großer Rührung begrüße ich jene, die an der Gründung unserer Föderation teilgenommen haben, insbesondere unsere Ehrenmitglieder Jean Wolff und Leopold Ros, unseren ersten Präsidenten und unseren ersten Generalsekretär, die sich hier an dem Geburtsort unserer großen Familie wieder eingefunden haben.

Den Vorsitzenden und Mitgliedern der Studienkommissionen, deren geduldige Arbeit von großer Bedeutung für die Verfolgung unserer Anliegen ist, wünsche ich eine fruchtbare und wirksame Arbeit.

Ferner erwarten wir mit Interesse die „Technischen Vorträge“ über aktuelle Themen unter der erlauternden Führung unseres Leiters der Vortragsveranstaltung, Herrn van den Berg.

Unser herzliches Willkommen auch den Leitern der Firmen von Spezialkonstruktionen, die uns durch Vorträge oder Werksbesichtigungen ihre neuesten Fertigungen zeigen.

Sodann und besonders herzlich danken wir unseren Kollegen aus Dänemark, Spanien, Großbritannien, Irland und der Schweiz für ihre Anwesenheit unter uns, die in brüderlichem Geiste gekommen sind und von denen einige schon seit mehreren Jahren an unseren Arbeiten teilnehmen.

Besonders gilt das von Herrn Novoa, dem Vorsitzenden der spanischen Vereinigung der Fernmeldeingenieure, den ich hier begrüße.

Meine Damen!

Irgendeiner, der für die Statistik eingenommen ist wie ein Fernmeldeingenieur, würde einfach angeben, daß der Prozentsatz der bei diesem Kongreß anwesenden Damen besonders angestiegen sei. Er würde sich bemühen, die Gründe dafür aufzudecken. Ich möchte mich nicht in dieser Richtung bewegen, seit Disraeli, glaube ich, gesagt hat, die Statistik sei die höchste Stufe der Lüge.

Ich möchte mich zufrieden dieser Tatsache erfreuen. Ihre Gegenwart, meine Damen, läßt uns leichter die Bürde unserer Arbeit ertragen und ich bin sicher, daß unser Damenkomitee für Sie einige kleine Überraschungen bereithält, um Ihnen für Ihre charmante Anwesenheit zu danken.

Meine Herren!

Von ganzem Herzen heißen wir Sie nochmals willkommen! Mögen die 6. Europäischen Fernmeldetage angenehm verlaufen und zahlreiche Ergebnisse bringen und zukunftsfruchtig sein.“

Darauf ergriff der Bürgermeister von Brüssel, *M. Lucien Cooremans* das Wort zu einer Ansprache, die nachfolgend in einer vom Verfasser dieses Aufsatzes erstellten deutschen Übersetzung wiedergegeben wird.

„Herr Präsident!

Exzellenzen!

Meine Damen! Meine Herren!

Die Stadt Brüssel hat den Vorzug, bei sich die Föderation der Fernmeldeingenieure der Europäischen

Gemeinschaft zu empfangen. Schon 1961 hatte ich als Bürgermeister dieser Stadt das Vergnügen, eine Versammlung von Fernmeldeingenieuren gelegentlich einer ersten Kontaktaufnahme zu empfangen, woraus Ihre Föderation entstand, wie sie heute besteht.

Ich freue mich besonders in meiner Eigenschaft unter anderem als Standesbeamter, festzustellen, daß das Kind, dem Sie im Jahre 1961 den Tag der Geburt gaben, sich großartig entwickelt und eine ausgezeichnete Lebenskraft bewiesen hat, und ich glaube gern, daß die offene Gastfreundschaft, die unsere gute Stadt Ihnen anlässlich Ihres Kongresses gewährt, dazu beitragen wird, die Schwierigkeiten zu überwinden, denen man notwendigerweise beim Wachstum einer internationalen Organisation, wie der Ihren, begegnet.

Wenn auch die Bereiche der Technik im einzelnen, denen Sie sich verschrieben haben, mir fremd sind, so machen mich meine Aufgaben als Bürgermeister einer so europäischen Hauptstadt wie Brüssel besonders empfänglich für die überragende Nützlichkeit dieses Instrumentes der Verbindung und der Kontakte zwischen den Einzelnen und den Gemeinschaften, wie es das Fernmeldewesen ist.

Die Tatsache, daß es das Hauptziel Ihrer Föderation ist, den Gedankenaustausch und die Kontakte zwischen den Spezialisten dieser Technik zu verstärken, diese auszuweiten auf dem Gebiet der Zusammenarbeit, die ganz unentbehrlich ist, um die Verbindung der nationalen Netze untereinander zu verwirklichen, und endlich, um die Kenntnisse jedes einzelnen von Ihnen zum Wohle aller wirklich zum Gemeinwissen werden zu lassen, veranlaßt mich, die glühendsten Wünsche für den guten Erfolg der Arbeiten Ihrer 6. Europäischen Fernmeldetage auszusprechen.

Es ist mir angenehm festzustellen, wie zahlreich die Gattinnen sind, die ihre Gatten nach Brüssel begleitet haben. Ich wage zu glauben, daß die Annehmlichkeiten unseres gastfreundlichen Landes dazu beigetragen haben, sie zu bewegen, durch ihre Anwesenheit die harten Tage der Arbeit und der Überlegungen, deren ihre Gatten sich unterziehen, zu erhellen. Die Stadt Brüssel ist besonders glücklich, Sie alle, Damen und Kongreßteilnehmer, am kommenden Donnerstag beim herrlichen „Ommegang“ und dem Empfang dort zu sehen, der in dem so bezaubernden Rahmen unseres Grand'Place und unseres Rathauses stattfinden wird. Es ist bedauerlich, daß ich wegen einer Auslandsreise an diesem Tage Sie nicht persönlich empfangen kann.

Ich wünsche von ganzem Herzen, daß Ihre 6. Europäischen Fernmeldetage sich in einer sowohl herzlichen als auch bereichernden Atmosphäre abwickeln und zu den fruchtbarsten Resultaten führen werden.“

Hierauf sprach der Ministre Secrétaire d'Etat aux P.T.T., *Henri Maisse*, zu der Versammlung. Nachstehend folgt die Rede in einer vom Verfasser dieses Aufsatzes gefertigten deutschen Übersetzung.

„Herr Präsident!

Exzellenzen!

Meine Damen! Meine Herren!

Nach meinen Kollegen, den Ministern des Fernmeldewesens von Luxemburg, Italien, Frankreich und Deutschland trifft mich diesmal die Ehre, die Europäischen Fernmeldetage feierlich einzuleiten. Ge gründet im Jahre 1961 in Brüssel, kehrt die Föderation der Fernmeldeingenieure der Europäischen Gemein-

schaft zu der Stadt zurück, die sie über dem Taufbecken gehalten hat.

Seit der Gründung dieser Föderation sind wir, meine Vorgänger im Amt und ich selbst, lebhaft an dieser glücklichen Initiative interessiert, die durch die Vereinigung der Fernmeldeingenieure unseres Landes ergriffen wurde. Mit der Gewißheit, nützliche Arbeit zu leisten, habe ich die Teilnahme der Ingenieure der Régie des Téléphones an Ihren Arbeiten erleichtert, sei es daß es sich um den Kongreß oder die Arbeitstagungen der Studienkommissionen handelt.

In der Tat, es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Herstellung von Kontakten zwischen Spezialingenieuren derselben Technik, die übrigens außerordentlich verwickelt ist und sich in ununterbrochener und schneller Entwicklung befindet, nur in höchstem Grade günstig für alle interessierten Unternehmungen des Fernmeldewesens sein kann. Dank der ununterbrochenen Zusammenarbeit, die sich auf sehr hohem Niveau bewegt, wird die große Summe der Erfahrungen, die jeder auf nationalem Gebiet erreicht, so der Gemeinschaft zum Wohle aller und der Entwicklung der internationalen Beziehungen zur Verfügung gestellt.

Die Ingenieur-Corps unserer verschiedenen Länder können dabei nur in der Ausweitung ihres Gesichtskreises, in der Erweiterung von Informationen, mit einem Wort: an Qualität gewinnen.

Der Eifer, mit dem Ingenieure von Ländern, die nicht Mitglieder der Europäischen Gemeinschaft sind, der an sie ergangenen freundschaftlichen Einladung, an unseren Arbeiten teilzunehmen, entsprechen, ist ein Beweis der wirkungsvollen Tätigkeit und der hohen Qualität unserer Ingenieure.

Mit großer Genugtuung stelle ich fest, daß diesmal die ausländischen Ingenieure, Mitglieder der F.I.T.C.E. und Gäste, in großer Zahl gekommen sind, um an dem Kongreß teilzunehmen. Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen ein herzliches Willkommen.

Durch die 6. Europäischen Fernmeldetage in Brüssel ist die Runde durch die Länder der Gemeinschaft vollendet. Ununterbrochen enge Kontakte sind schon im Laufe der vorausgegangenen Kongresse hergestellt worden und ich neige dazu zu glauben, daß feste Freundschaftsbande geknüpft werden. Ich zweifle nicht, daß im Laufe des jetzigen Kongresses die früher erzielten substanziellen Resultate sich vermehren und festigen werden. Die Güte der Dienste im Fernmeldewesen in unserem Lande zieht bekanntlich in weitem Maße aus Ihrer Aktivität Nutzen.

Auf der ganz allgemeinen Ebene empfängt von Ihrer Seite der Geist einer sehr engen Zusammenarbeit, der Wunsch, die Mittel und Methoden der Arbeit allgemein werden zu lassen, die Quelle einer immer stärker betriebenen Harmonisierung auf der Grundlage des Vertrages von Rom, dessen zehnte Wiederkehr wir in diesem Jahre haben, einen wertvollen Beitrag.

In der Tat, meine Herren, die europäische Idee gewinnt jeden Tag an Boden und neue Bereiche.

Aus diesem Grunde waren Herr Lambiotte und ich noch vor 10 Tagen in London, wo wir an den Arbeiten der Konferenz über die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Fernmeldewesens teilnahmen.

Diese Arbeiten erlauben, das erste Mal auf europäischer Ebene den Akzent auf die Notwendigkeit zu setzen, Kontakte nicht nur zwischen den verschiedenen Verantwortlichen des Fernmeldewesens, sondern



**De Te We**

Seit 80 Jahren  
Partner der Post

Wir liefern für die Deutsche Bundespost:

Ortsvermittlungsstellen und Vorfeldeinrichtungen,  
Fernvermittlungsstellen

Meß- und Prüfgeräte für Verkehrs- und Betriebsbeobachtung sowie zur Gütebeurteilung des Fernsprechdienstes (Verkehrsbeobachtungs-, Probeverbindungs-, Zählvergleichseinrichtung u. a.)

Sondereinrichtungen zur Vereinfachung des Prüfdienstes (Wahlprüfnetz, Störungsmeldegerät, Fernschrankprüfgerät u. a.)

Fernsprech-Nebenstellenanlagen jeder Art und Größe.

DEUTSCHE TELEPHONWERKE UND  
KABELINDUSTRIE AG · BERLIN

**De Te We**

auch zwischen den Benutzern, den Herstellern des Materials und den Betriebsverwaltungen herzustellen. Mein italienischer Kollege und ich haben in der Schlußsitzung sehr warm die erkennbare Bewegung unterstützt, regelmäßige Zusammenkünfte der PTT-Minister der europäischen Länder zu organisieren, damit die verschiedenen Entschlüsse unserer Arbeiten schneller den Weg zur allgemeinen Anwendung finden.

Meine Herren, ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen einen angenehmen Aufenthalt und den Erfolg höchst produktiver Arbeiten.

Nun zu Ihnen, meine Damen, die Sie Ihre Gatten begleiten, um sie durch das Vergnügen Ihrer Gegenwart zu unterstützen. Ich hoffe, daß Ihre Gastgeber für eine Woche es verstehen werden, Sie die Herzlichkeit unserer Gastfreundschaft schätzen lernen zu lassen."

Nach einer musikalischen Einlage des Streichquartetts sprach das deutsche Mitglied der Europäischen Wirtschaftskommission, *M. H. von der Groeben*, ebenfalls größtenteils in französischer Sprache, nachfolgend in einer Übersetzung des Verfassers dieses Aufsatzes:

„Herr Präsident!

Exzellenzen!

Meine Damen! Meine Herren!

Dieses Jahr 1967 erlebt die zehnte Wiederkehr des Vertrages von Rom, durch den die sechs Länder der europäischen Gemeinschaft ihre gemeinsamen Ziele und ihr Streben nach einer engen Zusammenarbeit veranschaulichten.

In diesem selben Jahr kehrt der jährliche Kongreß Ihrer Föderation der Fernmeldeingenieure der europäischen Gemeinschaft, nachdem er nacheinander in jedem Lande dieser Gemeinschaft seine Fernmelde-tage abgehalten hat, in die Stadt Brüssel zurück, die 1961 die Gründung Ihrer Föderation erlebte.

Sie sehen mich besonders erfreut, weil diese Rückkehr mir die Gelegenheit gibt, Sie zu beglückwünschen.

Ein Jahrestag und die Vollendung eines Zyklus, sind im allgemeinen Ereignisse, die man benutzt, um den durchlaufenen Weg zu beurteilen, um den Teil abzuschätzen, der noch zu durchlaufen bleibt, um Bilanz zu machen über die erzielten Resultate und über die Schwierigkeiten, die noch zu überwinden sind. Es besteht kein Zweifel, daß Sie bei dieser Gelegenheit Umschau halten und Ihre Gewissensforschung machen.

Man könnte es Ihnen vielleicht ein wenig neiden, weil, wie mir scheint, Ihre Aufgabe in dieser Materie leichter ist als für die Signatar-Regierungen des Vertrages von Rom. Wenn die Grundlage dieses Vertrages auch der gemeinsame Wille zur Einigung aller Teilnehmer ist, so erheben sich, bei der Verwirklichung dieser Einigung, wie jeder weiß, jedoch zahlreiche Schwierigkeiten.

Im Gegensatz dazu läuft Ihre Föderation, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Erfahrungen eines jeden zum Wohle aller der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, nicht Gefahr, im selben Grade ihre Entwicklung durch Hindernisse gehemmt zu sehen, die man von anderer Seite entgegenstellt. Aus diesem Grunde wird die Erfolgsbilanz bei Ihnen von Jahr zu Jahr günstiger.

Was unsere Europäische Wirtschaftsgemeinschaft betrifft, so kann man feststellen, daß die Bilanz der ersten 10 Jahre trotz entgegenstehender Schwierigkeiten positiv ist. Der 1. Juli 1968 wird die Vollendung der Zollunion bringen und die gemeinsame Agrarpolitik in Gang setzen. Diese Zollunion, die im wesentlichen durch die Aufhebung der Zollrechte und der Kontingente zwischen den sechs Mitgliedstaaten und die Einführung eines gemeinsamen äußeren Tarifes an den Grenzen der C.E.E. gekennzeichnet ist, legte inzwischen nur eins der Elemente zur Gründung eines wirklichen gemeinsamen Marktes fest, so wie ihn die Begründer des Vertrages verstanden haben. Die noch zur Erfüllung übrigbleibende Arbeit ist riesengroß. Sie besteht darin, eine wirkliche wirtschaftliche Einheit herzustellen, was voraussetzt, daß zwischen den Mitgliedstaaten nicht nur die vom Zoll herrührenden, sondern ebenso die verwaltungsmäßigen, technischen und fiskalischen Hindernisse beseitigt werden. Eine gleiche Aktion ist notwendig, um ebenso eine gemeinsame Politik nach dem Vorbild wie auf dem Gebiet der Landwirtschaft in die Tat umzusetzen. Hierbei handelt es sich um die Probleme des Verkehrs, der Energie, der Forschung und der regionalen Entwicklung einer wirtschaftlichen Geldpolitik.

Sie werden verstehen, daß in dieser Blickrichtung das Fernmeldewesen ebenso mit betroffen ist. Übrigens hat der Bericht von Spaak, der am Schluß der Konferenz von Messina im Jahre 1955 erstellt wurde, festgehalten, daß im Sektor Post- und Fernmeldewesen dringend eine Tat notwendig sei. In diesem letzteren Punkte hatte er besonders vorausgesehen, daß Fortschritte hinsichtlich der Entwicklung der europäischen Fernsprech- und Telegraphenverbindungen verwirk-

licht werden könnten. Die Minister des Post- und Fernmeldewesens der C.E.E. haben anlässlich ihrer Zusammenkunft in Brüssel im September 1964 ebenso die Notwendigkeit hervorgehoben, in einem gemeinsamen Rahmen gewisse Probleme zu behandeln, die besonders den Tarif des Fernsprechverkehrs betreffen, sei es nur, um zwischen den Mitgliedsstaaten der C.E.E. das Element des Grenzüberganges in der Berechnung des Tarifes zu beseitigen.

Am Schluß dieser Zusammenkunft wurde durch die Kommission der C.E.E. eine Arbeitsgruppe für Post- und Fernmeldewesen aufgestellt. Man kann hoffen, daß auf Grund von Zusammenkünften, die noch ganz kürzlich mit den zuständigen Verwaltungen der Mitgliedstaaten in Angelegenheiten des Fernmeldewesens stattgefunden haben, die Arbeiten in naher Zukunft auf der Grundlage eines Arbeitsprogrammes sich verwirklichen lassen werden. Die Erfolgchancen erscheinen mir um so größer, weil seit langem die nationalen Verwaltungen, die das Fernmeldewesen betreuen, dahin gekommen sind, in einem notwendigerweise konstruktivem Sinne Beschlüsse über Probleme der internationalen Fernsprech- und Telegraphenbeziehungen sowohl auf dem Gebiete der Technik als auch auf dem der Tarife und des Betriebes zu fassen.

Ebenso sind seit sehr vielen Jahren auf internationaler Ebene Kontakte hergestellt worden. Eine Anzahl von Ingenieuren des Fernmeldewesens der verschiedenen Länder hatte es schon erreicht, sich kennenzulernen und zusammenzuarbeiten.

Aber es ist Ihr großes Verdienst, den Gedanken gehabt zu haben, diese Kontakte zu vertiefen und sie auf alle Ingenieure des Fernmeldewesens auszuweiten. Man muß den Gründern Ihrer Föderation dankbar sein, die Schranken des Zögerns und der Zweifel beseitigt zu haben, die sehr häufig das Aufbrechen glücklicher Initiativen verhindern.

Sind diese Schranken einmal beseitigt, so lassen die Vertiefung der persönlichen Kontakte, die gemeinsame Erforschung von Problemen, die im einzelnen auf vielen von Ihnen lasten, die Ausweitung des beruflichen Gesichtskreises eines jeden Ingenieurs ihrer Föderation sich nur noch in der Weise intensivieren, daß sie andauern und keinen Umschlag ins Gegenteil erfahren.

Ihre Zusammenarbeit trägt gleichzeitig ein Versprechen stetigen Fortschritts in sich, das es erlaubt, für Sie eine glänzende Zukunft vorauszusagen. Ich spreche den Wunsch aus, daß das Ende dieses ersten Umlaufs der Kongresse für Ihre Föderation das Ende der Periode der Zielsetzungen und der Anfang einer Verstärkung der Kontakte und des Gedankenaustausches auf der intellektuellen und beruflichen Ebene sein möge.

Ihre Arbeiten und Ihre Kontakte werden dazu beitragen, den Zustand des gegenseitigen Verstehens zu verwirklichen und zu vertiefen, deren Entwicklung auf allen Gebieten für unsere europäische Gemeinschaft nur nützlich sein kann.

Mögen alle meine Wünsche für Fortschritt und fruchtbaren Austausch bei der Eröffnung dieser 6. Europäischen Fernmeldetage Sie begleiten."

Jetzt ergriff Herr *Lambiotte*, Administrateur général de la Régie des Télégraphes et des Téléphones de Belgique, Präsident der F.I.T.C.E., das Wort zum Festvortrag in französischer Sprache, der nachfolgend in

einer Übersetzung des Verfassers dieses Aufsatzes wiedergegeben wird:

„Exzellenzen!

Meine Damen! Meine Herren!

Es ist nicht übertrieben, wenn ich sage, daß unter den zahlreichen Verbindungsmitteln, die den Menschen heute zur Verfügung stehen, die Fernmeldeverbindungen einen überragenden Platz einnehmen. Diese sind wirklich integrierende Teile der Industrie, des Handels und der Wissenschaft der Nationen geworden. Aus dieser Tatsache heraus bilden die Mittel des Fernmeldewesens einen bedeutenden Faktor des wirtschaftlichen Fortschritts. Die Hebung des Lebensstandards der Nationen wird durch die Entwicklung und die Qualität der Mittel des Fernmeldewesens, die zu ihrer Verfügung gestellt werden, in einem empfindlichen Maße beeinflußt. Ein Land kann ohne ein gutes Fernmeldewesen nicht reich sein und gedeihen. Diese Feststellung, schon seit mehreren Jahrzehnten wahr, wird mehr und mehr dadurch bestätigt, daß dank der beschleunigten Entwicklung der Technik das Fernmeldewesen den Benutzern mehr und mehr ausgedehnte und verschiedenartige Möglichkeiten bietet, an die man vor 10 oder 20 Jahren vielfach noch nicht gedacht hat.

Diese wachsende Bedeutung des Fernmeldewesens bewahrheitet sich nicht nur auf der Ebene wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Tätigkeit, sondern zeigt sich ebenso auf kulturellem Gebiet und in den rein individuellen Beziehungen. Dank dem Fernmeldewesen können Menschen, die bisweilen durch gänzlich unüberbrückbare Entfernungen voneinander getrennt sind, unmittelbar miteinander in Kontakt treten und infolgedessen sich besser verstehen und sich besser begreiflich machen.

Es ist auch eine Tatsache, die wert ist, genannt zu werden, daß der Fortschritt der Wissenschaft und der Technologie auf dem Gebiet des Fernmeldewesens schneller, ich möchte sagen, auch dynamischer ist als auf vielen anderen technischen Gebieten. Man erlebt seit einigen Jahren — so wird es auch in Zukunft sein — welch tiefgreifende Veränderungen in der Art der Führung, sogar in der Struktur der öffentlichen, industriellen und kommerziellen Angelegenheiten wie in der Lebensführung des Individuums sich ergeben, die eine Folge dieser dynamischen Entwicklung sind und sein werden.

Es ist überflüssig, zu betonen, welchen Platz Fernsprecher, Rundfunk und Fernsehen im Leben zu Hause eingenommen haben, und auf die enormen Möglichkeiten hinzuweisen, die diese letzteren zur Anhebung des kulturellen Niveaus der Massen in sich bergen.

In naher Zukunft wird vielleicht die sehr ausgedehnte Benutzung der künstlichen Satelliten ein noch anschaulicheres Beispiel für den Einfluß der dynamischen Entwicklung der Technik des Fernmeldewesens auf Art und Weise der Lebensführung liefern. Es handelt sich hierbei um ein anschauliches Beispiel, wie nicht nur durch die neuen Möglichkeiten, die es einzelnen Menschen oder Gruppen bietet, sondern durch die gewaltige Ausdehnung, die es den schon vorhandenen Mitteln des Fernmeldewesens gewährt, ein großer Vorteil entsteht. Wenn es nämlich darum geht, sehr weit auseinander liegende Regionen der Erde miteinander zu verbinden, werden infolge des Masseneinsatzes der Nachrichtenmittel auch die Kosten dabei ganz beachtlich herabgesetzt. Der Tag, an dem der

Teilnehmer in Bombay unter hochwertigen Übertragungsbedingungen für einen vergleichsweise geringen Preis mit einem Verwandten oder einem Freunde, der in London oder New York wohnt, sich wird unterhalten können, würde unleugbar ein großer Schritt voran in den Möglichkeiten der Beziehungen zwischen den einzelnen Menschen sein, die auf diesem Planeten verstreut wohnen. Es würde auch ein großer Schritt voran auf dem Wege der wirtschaftlichen Entwicklung der unterentwickelten Nationen und des Zusammenhaltens und des Friedens unter den Menschen sein.

Es entspricht der Regel, daß alles, was die Erforschung des Raumes oder seine Ausnutzung bis zum Rande der Gesetze der allgemeinen Schwerkraft behandelt, in sehr hohem Maße die Öffentlichkeit beeindruckt. Die gewaltige Entwicklung der Technik des Fernmeldewesens berührt aber wohl weniger allgemein in Erscheinung tretende Gebiete. Daher ist diese große Entwicklung für Nicht-Eingeweihte weniger wahrnehmbar.

Die Technik der Übertragung über Kabel hat schon einen gewaltigen Fortschritt genommen. Er gestattet es, auf dem Grunde der Ozeane transatlantische und transpazifische Unterwasserverbindungen über Kabel einzurichten. Ich würde einen Maßstab der gewaltigen Entwicklung dieser Technik geben, wenn ich im einzelnen angäbe, daß die Verstärker in bestimmten Abständen in die Kabel miteingebaut sind und daß ihre Energieversorgung über die Kabellänge selbst auf Tausende von km von den Endstationen aus erfolgt.

Die Erdkabel andererseits, besonders die Koaxialkabel, vergrößern ununterbrochen ihre Aufnahmefähigkeit durch die Überlagerung einer immer größer werdenden Zahl gleichzeitiger Verbindungen auf dem gleichen konzentrischen Leiterpaar, eine Zahl die heute 2700 je konzentrisches Leiterpaar beträgt.

Die Übertragung auf dem Funkwege mit langen oder mittleren Wellen geht wegen ihrer Empfindlichkeit für atmosphärische Störungen und ihrer geringeren Übertragungsqualität stark zurück, wenn man sie mit der Übertragung über Kabel, besonders über Transozeankabel vergleicht. Die Übertragung durch Ultrakurzwellen in der Größenordnung von cm bilden für die kontinentalen Verbindungen eine ernsthafte Konkurrenz gegenüber der Übertragung durch Kabel. Es handelt sich um Richtfunkverbindungen, die sich wie das Licht in gerader Linie von Relaisstation zu Relaisstation ausbreiten und deren parabolische Antennen auf Türmen oder hervorstehenden Gipfeln im Verlauf der Strecke in bestimmten Abständen angebracht sind.

Die Forderung nach Richtfunkverbindungen, von denen die Übertragungen über Satelliten nur einen besonderen Fall darstellen, zieht größte Aufmerksamkeit auf sich; sie birgt jedoch die Gefahr einer Verkehrsstörung im Äther in sich. Daher hat sie die Ausarbeitung sehr strenger internationaler Abkommen notwendig gemacht. Die verfügbaren Frequenzen, die jetzt bis zu einigen Milliarden Hertz reichen, müssen aufgeteilt werden. Die Lösung des Problems besteht darin, immer höher in der Frequenzskala hinaufzuklettern. Um in mehr oder weniger ferner Zukunft dem unermeßlichen Bedarf an Übertragungswegen genügen zu können, wird man Mittel einsetzen müssen, die sich z. Z. noch im Versuchsstadium befinden. Das eine ist die Benutzung eines sehr schmalen Bündels monochromatischen und zusammengefaßten Lichtes, was die Gelehrten und die Techniker „Laser“ nennen;

es wird geeignet sein, der Übertragung von Millionen gleichzeitiger Gespräche zu dienen; das andere ist der Wellenleiter, ein mit Stickstoff gefülltes Stahlrohr, das gleichzeitig 100 000 Fernsprechverbindungen übertragen kann oder Platz für etwa 100 Fernsehkanäle bietet.

Während sich die Übertragungsmittel in beschleunigtem Tempo unter ständiger Senkung des Selbstkostenpreises für einen Übertragungskanal entwickeln, schreitet die Automatisierung in der Abwicklung der Fernsprechanrufe mit Riesenschritten voran. Ein weltweiter internationaler Plan, der besonders der Bestimmung eines jeden Landes der Welt durch eine bezeichnende Kennziffer Rechnung trägt, ist schon erstellt. Am Ende ist es jedem Teilnehmer möglich, nur durch Ablauf der Nummernscheibe und, ein wenig später, durch Betätigung der Tastatur an seinem Fernsprechapparat mit einem anderen Teilnehmer an irgendeinem Ort der Erde in Verbindung zu treten. Der internationale automatische Verkehr hat schon einen sehr bedeutenden Grad der Entwicklung innerhalb der Gruppe der Länder des gemeinsamen Marktes erreicht. Belgien wickelt schon 85 % seines abgehenden internationalen Verkehrs vollautomatisch ab. Es ist vorauszusehen, daß in einigen Jahren die Teilnehmer der Länder des gemeinsamen Marktes ihre Gesprächspartner in den Vereinigten Staaten und Kanada und wahrscheinlich auch in Japan und Australien nur durch Betätigung der Nummernscheibe erreichen werden.

Das bei dem weltweiten Plan zur automatischen Abwicklung der Ferngespräche vorgesehene System ist mit klarem Endziel auf Grund sehr tiefgehender Studien auf internationaler Ebene durch die besten Spezialisten der Verwaltungen unter Führung der Studienkommissionen der internationalen Fernmeldeunion entwickelt worden. Das System wird eine beachtliche Beschleunigung im Aufbau der Verbindung gestatten und höchste Sicherheit und Zuverlässigkeit bieten, wie die Techniker sagen.

Die dynamische Entwicklung, die die Übertragungsmittel der Sprache, der Information und des Bildes kennzeichnet, wandelt sich in eine wirkliche Revolution um, wenn man die automatischen Vermittlungen betrachtet. Alle Verwaltungen und Betriebsgesellschaften sind dabei, sich auf die Benutzung von Systemen festzulegen, die Halbleiter in der Form von Dioden, Gleichrichtern und Transistoren verwenden; diese gleichen in keiner Weise mehr den klassischen elektromagnetischen Systemen. Die zu erwartenden Vorteile sind nicht nur stark verminderte Engpässe in den Verbindungswegen, ein aufs äußerste verringerter Unterhaltungsdienst und eine erhöhte Sicherheit, sagen wir eine gesteigerte Zuverlässigkeit, aber auch ein Anwachsen der den Teilnehmern gebotenen Möglichkeiten in einem ungeheuren Maße.

Diesen Systemen ist es eigentümlich, gleichsam augenblicklich eine Verbindung mit dem angerufenen Teilnehmer zu erhalten; man gelangt hierbei erst zum vollen Vorteil, wenn man die Nummernscheibe durch eine Tastatur ersetzt, die es gestattet, die gewünschte Nummer in einer wesentlich verminderten Sekundenzahl zu wählen. Wenn man bedenkt, daß die im internationalen automatischen Verkehr zu bildende Nummer 12 Ziffern und mehr mit sich bringen kann, wird man das beachtliche Interesse an dieser sehr bedeutenden Zeitverkürzung zum Erreichen des gewünschten Teilnehmers zu würdigen wissen.

Die Vermittlungssysteme auf der Grundlage elektronischer Bauteile bieten noch sehr viele andere Vorteile für die Teilnehmer. Nichts steht zum Beispiel im Verkehr bedeutender Teilnehmer einer stark abgekürzten Numerierung, sagen wir mehr einem Code, der nicht mehr als aus ein oder zwei Ziffern besteht, im Wege, um eine bestimmte Zahl ihrer Geschäftsfreunde zu erreichen. Die Einrichtung der zentralen Vermittlungsstelle identifizieren den gewünschten Teilnehmer oder sind sogar in der Lage, die normale Rufnummer des gewünschten Teilnehmers über die Angabe der Codenummer, die der Anrufende ihr übermittelt, wiederherzustellen.

Andererseits könnten Anrufe, die infolge Besetztseins des gewünschten Teilnehmers unerledigt übrigbleiben, auf Wunsch des Anrufenden und unter Wahl einer bestimmten Codenummer in der Zentrale in der Weise registriert werden, daß ein Ruf automatisch vom Rufenden ausgehen würde, sobald der Angerufene frei würde.

Der Teilnehmer wird die Möglichkeit haben, die Weiche gegen einen anderen Teilnehmer zu stellen, wenn der Anruf zu seinem Apparat gelangt, sei es daß dieser besetzt ist oder sei es daß niemand da ist, der abfragt. Es handelt sich in diesem letzteren Fall um eine sehr weitgehende Verbesserung der Möglichkeit, die schon in zahlreichen Ländern vorhanden ist, nämlich seine Zuflucht zum Fernsprechauftragsdienst zu nehmen.

Ebenso wird der Weckdienst am Morgen ohne jeden Eintritt der Vermittlungskraft in der Zentrale vor sich gehen. Eine auf dem Magnetband aufgezeichnete liebevolle Stimme wird Sie in Übereinstimmung mit den Angaben wecken, die Sie am Abend vorher mittels ihrer Ruftastatur aufgegeben haben.

Wenn der Teilnehmer wünscht, während eines bestimmten Zeitabschnittes nicht gestört zu werden, wird er, immer mittels seiner Tastatur, die notwendigen Anweisungen an die Zentrale geben.

Alle diese Möglichkeiten bilden insgesamt nur eine mehr oder weniger geschätzte Verbesserung der Dienste, die jetzt schon durch die Ausrüstung der Vermittlungsstelle, an der der Teilnehmer angeschlossen ist, geboten werden. Die Zeit ist auf jeden Fall nahe, in der der Fernsprecher mit Hilfe der immer weiter ausgedehnten Möglichkeiten, die die Elektronenrechner bieten, es gestatten wird, in vielfachen Bereichen Informationen zu erhalten. Schon jetzt bietet die Verwaltung in einer Anzahl von Ländern den Fernsprechkunden die Möglichkeit, Auskünfte zu erhalten, die von einer einfachen Ansage für die Zeit, Nachrichtendienste oder Wettervorhersage von Dima-Phonen kommen, bis zu den von Vermittlungskräften gegebenen Auskünften über die einer starken Veränderung unterliegenden Gebiete, wie Theater- und Kinoprogramme, Fahrpläne von Bahnen und Flugzeiten usw. Aber die Entwicklung der modernen Welt und die mehr und mehr zwingende Notwendigkeit für zahlreiche, immer mehr spezialisierte Menschen, sich völlig auf dem laufenden zu halten und mit dem geringsten Zeitaufwand Neuigkeiten auf ihrem Arbeitsgebiet zu erlangen, wird zu einer Ansammlung von ungeheuren Mengen von Informationen in sehr umfangreichen, stark zentralisierten Elektrorechnern führen. Wenn man das eng berufliche Gebiet verläßt, findet man den unbestreitbaren Vorteil, aus der Entfernung manche Informationen über Gebiete zu erhalten, für die sich der Mensch bei seiner Freizeitgestaltung interessiert. Die Möglichkeit, Anfragen an

einen Elektronenrechner über eine Entfernung hinweg mittels Nummernscheibe oder Schallplatte in einem Code zu stellen und über eine Fernsprechleitung in gesprochenen Worten zu beantworten, ist in den Bereich der Verwirklichung getreten.

Wir berühren hier ein technisches Gebiet, das sich auch in einer dynamischen Entwicklung befindet, nämlich das der Datenübertragung, die es wert ist, ein wenig dabei zu verweilen.

Die Datenübertragung in ihrer einfachsten Form, die sich schon einer beträchtlichen Verbreitung erfreut, ist die Übertragung einer maschinengeschriebenen Nachricht eines Fernschreibers über einen Telegraphiestromkreis. Das Telex-System erweist der Presse, ferner den großen Handelsorganisationen, der Industrie und den Banken unschätzbare Dienste. Täglich gewinnt es neue Kategorien von Benutzern, wie Regierungen, Gesandtschaften, Verwaltungen, die Armee, die Polizei, die Gendarmerie usw.

Mehr und mehr machen sich die Menschen damit vertraut, mit der Maschine zu schreiben; die Zukunft ist wahrscheinlich nicht mehr fern, in der die Fernsprechapparate durch einen Fernschreiber ergänzt und in der auch einfache Privatleute einen regen Gebrauch von diesem Nachrichtenmittel machen werden, das so einfach und so schnell eine Nachricht an einen von seinem Wohnort entfernten Partner gelangen läßt. Übrigens bietet der Fernschreiber die klassischste Lösung für das Frage- und Antwortspiel bei einem zentralisierten Elektronenrechner des Typs, von dem wir im Augenblick sprechen. Die Aufstellung und Verwendung der „Nationalen Kartei“, von der in unserem Lande immer die Rede ist, wird ein aus der Technik der Elektronenrechner und der Art, einen zentralisierten Elektronenrechner seitens einer großen Zahl verschiedener Stellen, z. B. der kommunalen Verwaltungen, mittels Telex abzufragen, geformtes Ergebnis sein. Dieser zentralisierte Elektronenrechner wird eine beachtliche Menge von Informationen besitzen. Er könnte aber auch automatisch mit anderen Elektronenrechnern in Verbindung treten, von denen eine gewisse Anzahl schon vorhanden ist, um die ihm fehlenden Informationen zu erhalten.

Die Telex-Übertragung ist begrenzt, da die Arbeitsgeschwindigkeit des höchstentwickeltesten und schnellsten Fernschreibapparates relativ langsam ist und nicht mit der Möglichkeit übereinstimmt, die die Elektronenrechner gestatten, um Informationen, die sie enthalten, mit einer unvergleichbar großen Geschwindigkeit abzugeben. Dies gestattet den Elektronenrechnern, wechselseitig in sehr kurzer Zeit eine ungeheure Menge von Informationen zu übermitteln.

In Zukunft wird ein großer Teil des Informationsaustausches, der für die Führung in mehr oder weniger zahlreiche Einheiten unterteilter Unternehmungen notwendig wird, wie bei Banken und besonders Handelsorganisationen, sich automatisch zwischen den Elektronenrechnern abwickeln, die mit einer die Phantasie noch übersteigenden Geschwindigkeit auf Anfragen Antworten zu erteilen vermögen.

Ein anderes Beispiel, noch aktueller als das der ungeheuren Dienste, welche die Datenübertragung bieten kann, ist jenes der Beziehungen zwischen dem Staatsdepartement in Washington und der Botschaft der Vereinigten Staaten in Paris. Diese Beziehungen erfordern ein Übertragungssystem von großer Geschwindigkeit; denn die Botschaft in Paris ist für die Vereinigten Staaten das Hauptverbindungszenrum

# TELEFUNKEN



## Für beweglichen Einsatz und schnellen Aufbau

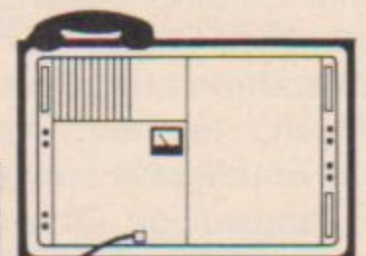
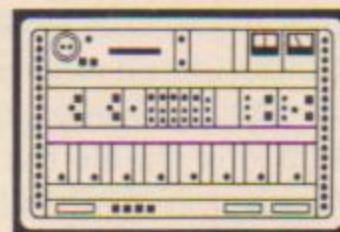
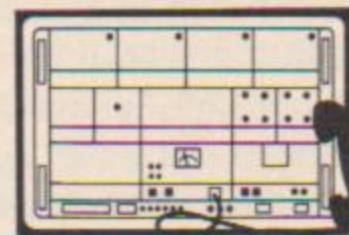
von unabhängigen Nachrichtennetzen hat TELEFUNKEN ein vollständiges Geräte-Programm mit umfangreichem Zubehör entwickelt.

Mit der elektronisch gesteuerten Klein-Wahlvermittlung können schnell automatische Fernsprechnetze erstellt und zu einem großflächigen Netz verknüpft werden.

Anpassungsfähig und vielseitig ist das Trägerfrequenzsystem VZ 4/12. Es ermöglicht den besonders wirtschaftlichen Aufbau vermaschter Netze.

Das Wechselstrom-Telegraphiegerät WT-FM 240 wurde für die besonders sichere Übertragung von Fernschreib- und Fernwirksignalen entwickelt.

Für den Aufbau ganzer Nachrichtennetze wurde das volltransistorisierte Richtfunksystem FM 12-24/7400 entwickelt. Einsatzbeispiele: Stationäre Netze, schnelle Übernahme zerstörter Verbindungen, Verstärkung vorhandener Netze.



ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT  
AEG-TELEFUNKEN Vertrieb

715 Backnang/Württ.

zwischen dem Staatsdepartement und den zahlreichen anderen Botschaften, Gesandtschaften und Konsulaten dieses Landes. Für Verbindungen mit all diesen Organismen tätigt man einen Anruf an eine elektronische Einrichtung, die fähig ist, mit der größtmöglichen Geschwindigkeit eine ungeheure Menge von Nachrichten über ein kompliziertes Netz zu befördern. Das angewandte System ist sehr geschmeidig. Es befördert ebenso die schnellsten Nachrichten, z. B. mit großer Geschwindigkeit durch Elektronenrechner aufgestellte Daten, als auch den mit 60 Wörtern pro Minute relativ langsam übertragenen Verkehr von Fernschreibern. Es sucht die Nachrichten nach ihrem Vorrang aus und befördert die dringendsten Mitteilungen sofort nach ihrem Bestimmungsort. Die weniger dringenden Nachrichten werden zunächst in einem magnetischen Gedächtnis gespeichert, aus dem sie in einigen zehntel Sekunden herausgezogen werden können, um sie zu übertragen, sobald eine abgehende Leitung verfügbar ist.

Wenn man die ungeheure breite Streuung in der Benutzung des Fernsprechers in den Wohnungen zur Herstellung von Verbindungen über immer größere Entfernungen bedenkt, wenn man andererseits die fast allgemeine Benutzung von Fernsehempfängern in Betracht zieht, kommt man notwendigerweise zu dem Schluß, daß in nicht sehr entfernter Zukunft die ungeheuren Möglichkeiten, die die Daten- und Fernsehübertragung in sich bergen, nicht nur auf der Ebene des Handels und öffentlichen Lebens, sondern ebenso auf der rein individuellen Ebene ausgenutzt werden.

Ich habe schon soeben eine Anspielung auf die Dienste gemacht, die die Verwendung von Fernschreibern in den Wohnungen gewähren könnten. Für die Übertragung von Informationen mit der Geschwindigkeit, die die Möglichkeiten der Arbeitsweise der Fernschreibapparate übersteigt, sind Geräte für elektronischen Empfang ins Auge gefaßt worden, die so empfindlich sind, um auf einem Schirm die Code-signale, die sie empfangen, klar wiederzugeben; bei Bedarf könnte dann eine photographische Aufnahme erfolgen.

Bei all diesen Möglichkeiten muß die der Faksimile-Übertragung von Dokumenten erwähnt werden, eine Technik, die in der Telegraphie schon seit vielen Jahren angewandt wird, die sich aber gleichzeitig zu einer Datenübertragung fortentwickelt hat.

Noch vor dem Ende dieses Jahrhunderts wird wohl eine Anzahl von Wohnungen mit einer Ansammlung von Geräten ausgestattet sein, eng vereint und geeignet, in Bild oder Ton die Informationen zu übertragen, die man aus verschiedenen Quellen erhalten kann. Ohne es besonders zu betonen, wird wohl das Fernsehgespräch, das beiden Teilnehmern gestattet, sich während des Sprechens zu sehen, häufig benutzt werden; enorme Übertragungsmöglichkeiten über eine Entfernung hinweg werden ausgenutzt werden, um langweilige Ortsveränderungen und Zeitverluste zu vermeiden. Eine Liste solcher Neuerungen würde sehr lang sein, wir wollen uns daher nur auf einige beschränken. Das Abfragen von großen Komplexen von zentralisierten Elektronenrechnern, die geeignet sind, alle Arten von Informationen auf allen Gebieten und besonders in den kulturellen und einfach unterhaltenden Bereichen zu verschaffen, wird aber unter Bedingungen von größter Behaglichkeit und Leichtigkeit vor sich gehen.

Andererseits wird man gewiß den Fernsehempfänger benutzen, um aus einer Entfernung die Gegenstände oder die Ware, die man in dem einen oder anderen Warenhaus zu erwerben ins Auge faßt, prüfen zu können, nachdem man vorher mittels Fernsprecher eine bezeichnende Codenummer eines Kataloges durchgegeben hat. Endlich wird die Möglichkeit des Empfanges des Faksimile eine sehr elegante Lösung des häufig verdrießlichen Problems der Reservierung von Plätzen in den Zügen, Flugzeugen und Theatern schaffen. Gewisse Leute gehen soweit, den Empfang von Nachrichten in der Form des Faksimile einer Zeitung vorauszusagen, die zu Hause die Reproduktion einer Zeitung, die beim Herausgeber zusammengestellt ist, gestattet.

Das Fernmeldewesen bietet dem Problem der immer mehr vorangetriebenen gleichzeitigen Mehrfachwiedergabe von geschäftlichen Zusammenkünften auf nationaler oder internationaler Ebene eine sehr elegante Lösung an. Durch enges Zusammenkoppeln von Fernsehgerät und Fernsprechapparat kommt man schnell dazu, durch Fernsprecher und Fernsehen die Gewohnheit der Konferenzteilnehmer insoweit zu verändern, als man lange und kostspielige Ortsveränderungen unnötig macht. Die Verbreitung solcher Konferenzschaltungen würde mit außerordentlichem Vorteil auch einer Tendenz entgegentreten, die heute immer mehr zu dichten Zusammenballungen der Bevölkerung in Riesenstädten drängt. Auch bietet sie eine Lösung zum Transportproblem sowie auch der immer schwerer zu lösenden sozialen Probleme dadurch, daß sie die Auflockerung der Industriebetriebe erleichtert.

Endlich stellt man gern fest, daß in Zukunft die allgemeine Anwendung der Mittel des Fernmeldewesens, um maschinengeschriebene oder faksimile Dokumente zu übertragen, zu der Lösung des sich immer mehr zuspitzenden Personalproblems beitragen wird, dem die Postverwaltungen in allen hochindustrialisierten Ländern sich gegenübergestellt sehen. Man muß wohl lernen müssen einzusehen, daß die Aufgaben des Briefträgers der Post, so wie wir sie heute kennen, in der Gesellschaft der Zukunft einen gewissen Anachronismus darstellen werden.

Alles, was ich sage, zeigt die beachtliche Rolle, die das Fernmeldewesen in unserer Arbeitswelt heute spielt und beweist, daß diese Rolle nicht aufhören wird, sich im Zuge der wahrhaft dynamischen Entwicklung, die dieses Gebiet von Wissenschaft und Technologie her empfängt, weiter zu verstärken. Aber das Fernmeldewesen ist nicht nur ein vorzügliches Instrument im Dienste unserer Arbeitswelt, es ist auch ein großartiges Mittel der Annäherung unter den Menschen. Wenn man jedoch den Akzent auf die unentbehrliche Rolle des Fernmeldewesens setzt, soweit es nur dem Gedeihen und der wirtschaftlichen Entwicklung dient, vernachlässigt man oft all das, was das Fernmeldewesen auf dem Gebiete der gegenseitigen Zuneigung der Menschen und der Kultur, sagen wir auf dem Gebiet echter Menschlichkeit beitragen kann.

Ein anderer, ganz besonderer Gesichtspunkt des Fernmeldewesens ist es auch, daß seine Entwicklung sich ohne enge Zusammenarbeit zwischen Spezialisten der Verwaltungen, der Betriebsgesellschaften und der Konstrukteure nicht harmonisch gestalten kann. Die gebieterische Notwendigkeit enger Zusammenarbeit durch das Schaffen von Organen für Studien und Betrieb hat sich verwirklicht; ohne deren





Der Empfang in den Wandelhallen des Palais des Congrès in Brüssel durch U.P.I.T.T.

Im Vordergrund Herr Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen Dr. W. Dollinger (links) im Gespräch mit Herrn von der Groeben (rechts), Mitglied der Europäischen Wirtschaftskommission.

Zwischenschaltung würden die wunderbaren Erfindungen, die nicht aufhören, das Licht der Welt zu erblicken, ohne praktische Wirkung bleiben. Ich will besonders die Internationale Fernmeldeunion nennen, die vor zwei Jahren das 100jährige Bestehen gefeiert hat. Ihre wesentlichen Organe, die beratenden Komitees für Fernsprechen, Telegraphie und Rundfunk, haben die unentbehrlichen Aufgaben auf dem Gebiete der Einrichtung von internationalen Fernmeldeverbindungen erfüllt und erfüllen sie noch. Ich will auch von der europäischen Konferenz der Verwaltungen des Post- und Fernmeldewesens sprechen, deren Gründung viel jünger ist und die die Arbeiten der U.I.T. auf europäischer Ebene wiederaufgegriffen hat, seit die Aktivität der Union einen reinen Weltcharakter angenommen hat. Ich will endlich sprechen von der Gründung einer Fernmeldeabteilung im Schoße der C.E.E. mit dem Ziel, soweit wie möglich den einheitlichen Aufbau der Tarife voranzutreiben.

Wenn die Ziele, die die Föderation der Ingenieurverbände des Fernmeldewesens der C.E.E. zu erreichen sich vorgenommen hat, sowohl in der allgemeinen Entwicklung des Fernmeldewesens wie in der weitest betriebenen Zusammenarbeit für das Wohl aller bestehen, so sei hervorgehoben, daß die Mittel, die die Föderation dazu verwendet, ihre eigenen sind.

Dadurch, daß man einer sehr großen Zahl von Ingenieuren es gestattet, sich zusammenzufinden und ihre Ansichten über Probleme brennender Aktualität

auszutauschen, ist es einem jeden möglich, durch die Mitteilung der Ergebnisse und Erfahrungen auf nationaler Ebene allen anderen eine Wohltat zu erweisen. Indem man diesen Zusammenkünften einen wirklich freundschaftlichen Charakter gibt, arbeitet man zugunsten des Geistes einer möglichst weitgetriebenen Zusammenarbeit, einem Geiste der Zusammenarbeit, ohne den die Entwicklung des Fernmeldewesens mit allen Wohltaten, die es beiträgt, nicht verwirklicht werden könnte."

Nach Beendigung der Rede des Präsidenten der F.I.T.C.E. ertönte anhaltender Beifall der Teilnehmer in der großen Kongreßhalle.

Das Streichquartett spielte zum Schluß Op. 77 Nr. 1 Allegro moderato – Final von J. Haydn.

Nach der Eröffnungsveranstaltung fand ein Empfang in den Wandelhallen des Kongreßgebäudes statt, den die Union Professionelle des Ingénieurs des Télégraphes et des Téléphones des Belgique gab. Es war ein herzliches Begrüßen und Wiedersehen allerseits. Als prominenteste deutsche Teilnehmer waren dort Herr Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen Dr. W. Dollinger und das Mitglied der europäischen Wirtschaftskommission Herr v. der Groeben. Dem Bundesminister Dr. Dollinger wurden die sehr zahlreichen deutschen Teilnehmer durch das deutsche Mitglied des Comité de Direction der F.I.T.C.E., OPDir Dipl.-Ing. Böwering, vorgestellt. Der Minister war über die starke deutsche Beteiligung sehr erfreut und bat, auf dem Schlußbankett seine Grüße zu übermitteln und sein Bedauern auszusprechen, daß er am letzten Tage leider nicht dabei sein könne.

### 3. Die Technischen Vorträge

Im Mittelpunkt der 6. Europäischen Fernmeldetage standen die Technischen Vorträge. Sie fanden unter der Leitung von Ir Dirk van den Berg, Hoofdingenieur der P.T.T.-Niederlande, und von Ir Robert van Severen, Hoofdingenieur-Directeur, der Regie T.T.-België statt.

Gleich am Montag, dem 3. Juli 1967, um 15.00 Uhr wurde nach einführenden Worten des Leiters mit den Vorträgen begonnen. Sie erscheinen im Wortlaut nacheinander in den Ausgaben der Revue-F.I.T.C.E. 1967/68, so daß die Interessierten den Text dort nachlesen können. Hier soll über den Gesamtverlauf berichtet werden. Es standen ferner der ganze Dienstag, der 4. Juli 1967, und der Donnerstag, der 6. Juli 1967, für die Vorträge zur Verfügung.

Drei Vorträge, die außerhalb der strengen Thematisierung standen, wurden als Auftakt zuvor gehalten.

1. MM. J. Masure, J. van Goethem et Atermote, Ingénieurs en chef et Chef de group de la Bell Telephone Manufacturing Company – B.T.M. – Anvers.

„Das Vermittlungssystem 10 CX“

„Das Vermittlungsnetz 10 CX und seine Steuergeräte“

„Die Zentralkontrolle des 10 CX Systems“

2. M. Pierre Simon

Ingénieur civil électricien (électronique) A.I.Lg – A.I.M. – Ingénieur à la division électronique des Ateliers de Constructions Electriques de Charleroi – A.C.E.C.

„Entwicklung und Auslegung der Zuverlässigkeitsbegriffe, die sich auf elektronische Einrichtungen

für industrielle, militärische und raumfahrt-technische Zwecke anwenden lassen.“

3. Dipl.-Ing. Klaus Stegmann  
Oberpostrat — Fernmeldetechnisches Zentralamt,  
Darmstadt — Vorsitz der Kommission 4:  
„Ergebnisse der Arbeiten der Kommission 4“  
„Aufbau der Fernmeldenetze in den großen  
Städten“

Sodann wurden die fünf gestellten Themen von insgesamt 17 Vortragenden aus allen sechs Ländern der F.I.T.C.E. behandelt. Die Gliederung und Verteilung waren wie folgt:

#### Thema 1.

Neue Vorstellungen hinsichtlich der elektrischen Durchbildung des Teilnehmerfernsprechapparates:

- Bezugsdämpfung,
- Rückhördämpfung,
- Regelmäßiger Verlauf des Scheinwiderstandes.

Dipl.-Ing. Herbert Ebel

(Siemens A. G. Zentral-Laboratorium, München)

„Grenzen der elektrischen Leistung der Fernsprechapparate“.

#### Thema 2.

Die Wechselwirkung der verschiedenen Gebiete eines Fernmeldenetzes aufeinander:

- Vermittlungstechnik,
- Übertragungstechnik,
- Betrieb (Unterhaltung, Beherrschung der Qualität, Übertragung von Dokumenten, Motorisierung der Dienste usw.),
- Planung,
- Tarifgestaltung.

1. M. Jean Dubois  
Ingénieur en Chef à la Direction Générale des Télécommunications — France:  
„Eindringen in die verschiedenen Gebiete eines Fernmeldenetzes“
2. Dipl.-Ing. W. Fuchs  
Leiter der Entwicklungsabteilung der Deutschen Telephonwerke und Kabelindustrie, A. G., Berlin:  
„Probeverbindungen zur Bedarfsverwaltung von Fernsprechanlagen“
3. M. Paul Gonin  
Ingénieur à la Direction Régionale des Télécommunications de Paris:  
„Automatisierung der Wartung der Vermittlungseinrichtungen“
4. M. Charles Medart  
Ingénieur, Chef du Service électronique de la S.A. AUTOMATIC ELECTRIC — ATEA à Anvers:  
„Probleme, die durch die Einführung einer elektronischen Vermittlungseinheit in einem automatischen Fernsprechanlage des Strowger-Systemes gestellt werden.“

#### Thema 3.

Die wachsende Verwendung der Fernmeldenetze für Spezialdienste, wie:

- Fernmessung und Fernüberwachung,
- Fernsteuerung,

- Fernanzeige,
- Datenübertragung.

Schließt diese Verwendung die Notwendigkeit ein, die vorhandenen Telegraphen- und Fernsprechnetze zu verändern?

1. Dr. Ir. Hendrik van Duuren  
Hoofdingenieur-Directeur, Dr Neherlaboratorium, P.T.T. — Nederland:  
„Führt der steigende Gebrauch der Fernmeldenetze für Spezialdienste zu Veränderungen der bestehenden Fernsprech- und Fernschreibnetze?“
2. Ing. A. Vighi  
Direttore di Divisione — Azienda Stato Servizi Telefonici — Istituto Superiore P.T.:  
„Automatisierung der Fernmeldeverwaltung“  
„Gebrauch der Datenübertragung in der Automatisierung des Postscheckdienstes“
3. M. Maurice Vialaron  
Ingénieur à la Direction Générale des Télécommunications — France:  
„Anpassung des französischen Netzes an die Spezialdienste und insbesondere an die Datenübertragung“
4. M. Jacques Lohest  
Chef de Laboratoire D'instrumentation et de contrôle industriel à la Bell Telephone Manufacturing Company — B.T.M. — Anvers:  
„Digital 1000 — Fernüberwachungssystem mit zyklischer Umfrage“.

#### Thema 4.

Friedliches Nebeneinanderbestehen oder dauernder Wettstreit zwischen den drahtlosen elektrischen Übertragungssystemen und den Systemen in Kabeln?

1. Ir. H. J. Kramer  
Ingénieur chez Philip' Telecommunicatie Industrie — Nederland:  
„Einige Kennzeichen der modernen Breitband-Übertragungssysteme für Richtfunkstrecken“
2. M. Et. Reygaerts  
Ingénieur en chef de la division des transmissions par lignes et radio de la Bell Telephone Manufacturing Company — B.T.M. — Anvers:  
„Abzweigungen vom Weitverkehrsnetz mittels Funkgeräten geringer Kapazität“
3. Ir. A. Serrure  
Hoofdingenieur-Directeur Regie T.T. Belgie:  
„Hauptkennzeichen einer Reihe von Übertragungssystemen auf koaxialen Leitungen“
4. M. Gilbert Dennery  
Ingénieur en chef à la Direction Générale des Télécommunications — France:  
„Nebeneinanderbestehen oder Wettstreit zwischen den drahtlosen elektrischen Übertragungssystemen und den Systemen in Kabeln“
5. Ing. P. Scravaglieri  
Ispettore Società ITALCABLE:  
„Kritischer Vergleich des Systemes der kennzeichnenden Parameter zur Übertragungswahl für interkontinentale Übermittlung“

6. Dipl.-Ing. Gerhard Schütt  
Oberpostdirektor – Fernmeldetechnisches  
Zentralamt, Darmstadt:  
„Vergleich der wirtschaftlichen und betrieblichen  
Vor- und Nachteile bei der Führung von TF-Grund-  
leitungen über Kabel- und Richtfunkssysteme.“

#### Thema 5.

Gebräuchliche Geräte und Verfahren in der Vermittlungstechnik, um einer großen Zahl von dringenden Teilnehmeranträgen auf einen Fernsprechananschluß in einem ausgedehnten Bereich eines Ortsnetzes zu begegnen (z. B. Vorfeldeinrichtungen usw.).

Dipl.-Ing. Heinz Kunze

Oberpostrat – Fernmeldetechnisches Zentralamt,  
Darmstadt:

„Möglichkeiten für die beschleunigte Einrichtung von Fernsprechananschläüssen durch Einsatz von Vorfeldeinrichtungen und bewegbaren Vermittlungsstellen.“

Die Vorträge fanden im neuen Telex-Gebäude der RTT in Brüssel, boulevard de l'Imperatrice 17-19, statt. Hier waren im obersten Geschoß des Hochhauses neue Räume, insbesondere ein großer Vortragsraum mit Simultananlage bereitgestellt, der einen vorzüglichen Rahmen für die Vorträge abgab. Die simultane Übertragung wurde in deutsch, französisch und italienisch durchgeführt. Das Bundespostministerium hatte dankenswerterweise zwei deutsch-französische Dolmetscherinnen für diese Tage zur Verfügung gestellt, ein besonderer Vorteil für die zahlreichen deutschen Teilnehmer.

Das technische Vortragsprogramm war ein voller Erfolg und hat die Vertreter der verschiedenen Länder auch auf technischem Gebiet wieder einander näher gebracht.

M. van den Berg dankte in einer launigen Schlußansprache den Vortragenden und Zuhörern sowie besonders den belgischen Kollegen für die vorbereitenden Arbeiten und prägte in Abwandlung des bekannten lateinischen Ausspruches das Bonmot: „Communicare necesse est, per filum et per radio“, das die Teilnehmer mit in ihre Berufsarbeit daheim nehmen möchten.

#### 4. Die Studienkommissionen

Die fünf bekannten, schon seit langem bestehenden Kommissionen nahmen gleich am 1. Tage ihre Arbeiten auf. Die 6., neue Studienkommission, die sich den Problemen des Transportwesens und der besonderen Anlagen – zu den Randgebieten des Fernmeldewesens gehörende Dienste – befaßt, konstituierte sich unter einem deutschen Vorsitz, so daß Deutschland jetzt für die Studienkommissionen 4 und 6 die Vorsitzler stellt, ein schöner Erfolg unserer bisherigen Mitarbeit.

Die sechs Studienkommissionen tagten während der ganzen Woche, jede nach eigenem Zeitplan. Über das Ergebnis ihrer Arbeiten erstatteten die Vorsitzenden Berichte auf der Generalversammlung am Sonnabend, dem 8. Juli 1967, die nachfolgend auszugsweise in einer vom Verfasser erstellten Übersetzung gebracht werden sollen.

##### **Kommission 1: Struktur der Fernmeldeverwaltungen in den 6 EWG-Ländern**

Nach fünfjährigen Studien und viel Arbeit wird die Kommission 1 ihren Bericht über die moderne Organi-

sation des Fernmeldewesens in Europa endgültig fertigstellen.

Nachdem vorher eine Gesamtaufnahme der Struktur in den sechs Ländern gemacht wurde, wurden die Methoden der Führung, die Prinzipien der Organisation, die Tätigkeiten und Aufgaben im Fernmeldewesen studiert. Es wurden endlich die Grundlagen für eine moderne Organisation entwickelt.

Die Vorschläge der Kommission bringen gewisse sehr wesentliche Gedanken.

So stellte sie fest, daß in unseren europäischen Ländern eine Struktur für das Fernmeldewesen besonders wirksam sein würde, nämlich die eines nationalen Unternehmens, das nach den Prinzipien einer Industriegesellschaft mit gemischt-wirtschaftlichem Aufbau arbeiten würde.

Man ist bei völliger Übereinstimmung der Gesichtspunkte zwischen den Ingenieuren der verschiedenen Länder zu gewissen Vorschlägen gekommen, was beweist, daß die Harmonisierung in einem europäischen Rahmen schon jetzt in unserem Bereiche viel leichter sein würde als für die anderen, landwirtschaftlichen oder industriellen, Teile der Volkswirtschaft.

Der Bericht der Kommission 1 wird voraussichtlich im Oktober 1967 gedruckt.

Einzelheiten dieses interessanten Berichtes werden in der Revue-F.I.T.C.E. veröffentlicht werden. Nach der Veröffentlichung wird Gelegenheit sein, im „Nachrichtenblatt“ darüber zu berichten.

##### **Kommission 2: Die Wirtschaftlichkeit im Fernmeldewesen**

Es wurden die Bewegungen im Zugang und der Ausführung von Anträgen auf Einrichtungen eines Fernsprechananschusses in den verschiedenen Ländern untersucht und in graphischen Darstellungen festgehalten. Es wurden Tarifvergleiche angestellt. Probleme der Wirtschaftlichkeit im Fernmeldewesen wurden erörtert, so die Einnahmen je Fernsprechananschluß. Die Ausgaben im Fernsprechwesen wurden nach verschiedenen Ausgabebereichen untersucht. Die sehr unterschiedlichen Personalausgaben in den sechs Ländern wurden analysiert. Die Finanzierungsfragen wurden behandelt und die Lösungen und Ergebnisse für die einzelnen Länder verglichen, so die Selbstfinanzierung, öffentliche Anleihen, Staatskredite, Zurückzahlungen, Kapitalaufstockungen usw. Im kommenden Jahr sollen die Finanzprobleme im Fernmeldewesen noch eingehender untersucht werden.

##### **Kommission 3: Gestaltung der technischen Laufbahnen**

Im laufenden Jahr hat sich die Kommission mit den Methoden der Anwerbung, der Beförderung und der Eingruppierung in den Personalkörper der Verwaltungen beschäftigt. Es wurden die technischen Gruppen unterhalb des Ausbildungsstandes eines Diplomingenieurs untersucht. Die Bundesrepublik Deutschland und die Niederlande zeichnen sich bei der Heranbildung dieser Laufbahnen besonders aus. Auch die Ingenieurlaufbahn, die Heranbildung auf eigenen Ingenieurschulen der Verwaltung, wurde besprochen. Die Anwerbung des technischen Personals in Frankreich, Italien, Belgien und Luxemburg wurde ebenfalls untersucht. Man unterscheidet 3 bis 4 Stufen

mit verschiedener Vorbildung, die entsprechend eine zusätzliche Ausbildung, theoretisch und praktisch, für die einzelnen Dienstzweige erhalten. Die Möglichkeiten der Beförderung und des Aufstiegs in den einzelnen Ländern wurde erörtert und festgehalten. Die Untersuchungen bieten gute Vergleichsmöglichkeiten.

#### **Kommission 4: Technik und Betrieb der Ortsnetze in den großen Städten Europas**

Ein Bericht über die Arbeit dieser Kommission wird im Wortlaut in einem der nächsten Hefte der Revue-F.I.T.C.E. erscheinen, da darüber von dem Vorsitzenden zu Beginn der „Technischen Vorträge“ referiert wurde.

Die Arbeiten für das Thema: Technische und wirtschaftliche Grundlagen, die die Gestaltung der Netze beeinflussen, wurden fertiggestellt. Der Teil des Themas „Die technischen Gegebenheiten“ ist in der Revue-F.I.T.C.E. 2/67 veröffentlicht, der Teil „Die wirtschaftlichen Voraussetzungen“ wird demnächst veröffentlicht.

Die Arbeiten zum Thema: „Planung der Ortsnetze“ wurden weitergeführt und werden noch im Laufe des Jahres abgeschlossen.

Das Studium der Methoden der Vorausschau wurde ebenfalls begonnen. Zur besseren Durchleuchtung der Planung und Vorausschau wurden, mit den einfachsten Voraussetzungen beginnend, verschiedene Netzmodelle untersucht. Dabei sollen die Einflüsse der einzelnen Faktoren auf die wirkliche Entwicklung festgestellt werden.

#### **Kommission 5: Menschliche Beziehungen**

Die Kommission untersuchte die Frage des Kinder-austausches und stellte fest, daß man diesen noch stärker intensivieren könnte. Die Bundesrepublik hat im „Nachrichtenblatt“ die akuten Anfragen wegen eines jeweiligen Austausches veröffentlicht, soweit sie sich nicht schon durch persönliche Kontakte erledigen ließen.

Die Frage von Gruppenreisen wurde weiter diskutiert. Mit Genugtuung hat die Kommission festgestellt, daß eine Einladung an alle F.I.T.C.E.-Mitglieder von der Hamburger Gruppe (Dr. Kessler) zur Teilnahme an der Reise nach Griechenland und der Türkei vom 16. 9. bis 7. 10. 1967 ergangen ist.

Die Kommissionsmitglieder wollen ihr möglichstes tun, um den Mitgliedern der F.I.T.C.E. und ihren nahen Angehörigen auf Reisen in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft den Zugang zu den Kantinen der Verwaltungen zu erleichtern.

Die Studie über das Thema: „Beziehungen zwischen den Verwaltungen und ihren Kunden“ hat die Kommission aufgegeben, da diese Frage durch die C.E.P.T. behandelt wird.

#### **Kommission 6: Probleme des Transportwesens und der besonderen Anlagen – zu den Randgebieten des Fernmeldewesens gehörende Dienste**

Diese Kommission trat in Brüssel zum ersten Male zusammen. Sie hat sich ihr Studienprogramm gegeben. Sie will sich mit dem Transport für Personen, Material etc. befassen, ferner mit den Gebäuden, insbesondere für das Fernmeldewesen, sodann mit der technischen Ausrüstung der Fernmeldebauten, insbesondere Beleuchtung, Klimatisierung, Energieversorgung etc.

Daher schlägt sie vor, daß ihr Arbeitstitel lauten sollte: „Probleme der Gebäude, des Transportwesens und der mit dem Fernmeldewesen verbundenen Dienste.“ Als Sonderpunkt wurde von Italien die Frage der Telegrammbeförderung in kleinen Orten während der Zeit, in denen die Postämter geschlossen sind, zu erörtern gewünscht.

#### **5. Exkursionen, Besichtigungen, Empfänge**

##### **Montag, den 3. Juli 1967**

Am Abend, 20.00 Uhr, fand für die Teilnehmer an den 6. Europäischen Fernmeldetagen mit ihren Damen in Brüssel im Großen Auditorium des Institut de la Radio-diffusion – Télévision Belge am Place Flagey ein Sonderkonzert des Orchestre Symphonique von Lüttich unter der Leitung des in Belgien sehr bekannten Dirigenten René Defosse und dem berühmten Violinisten Arthur Grumiaux statt.

Der Abend sollte eine Entspannung für die harte Arbeit am Tage bieten. Es wurden vorgetragen:

1. Le Tombeau de Couperin  
von Maurice Ravel (1875–1937)
2. 5. Concerto pour violon et orchestre  
von H. Vieuxtemps (1820–1881)
3. Symphonie Nr 2 en ré majeur  
von J. Brahms (1833–1897)

Das große Orchester spielte in voller Besetzung. Der Abend war ein künstlerischer und gesellschaftlicher Höhepunkt. Bei der Auswahl der Komponisten hatte man Frankreich, Belgien und Deutschland besonders bedacht.

Der Präsident Lambiotte sprach für die F.I.T.C.E. den Dank an die Radio-Télévision Belge aus.

##### **Mittwoch, den 5. Juli 1967**

Dieser Tag stand ganz im Zeichen einer Exkursion nach Antwerpen. Von den belgischen Freunden wohl-organisiert, fuhr man geschlossen in Bussen, begleitet von einer Gruppe von „weißen Mäusen“ auf Motor-rädern ohne Halt von Brüssel nach Antwerpen. Dort wurde die F.I.T.C.E. im ehrwürdigen Rathaus vom Bürgermeister empfangen. Es wurden Ansprachen ausgetauscht. Darauf besichtigte man die Kathedrale Notre-Dame mit der „Kreuzabnahme“ von Rubens. Das Mittagessen wurde im Hotel Century eingenommen. Am Nachmittag waren wahlweise verschiedene Besichtigungen möglich. Eine Diamantenschleiferei, ein Besuch bei der Bell Telephone Mfg Cy, eine Besichtigung von Untertunnelungsarbeiten an der Schelde und ein Besuch einer Ausstellung von modernen Skulpturen. Für die Damen war zwischenzeitlich eine Hafentour mit Mittagessen an Bord eingeplant. Am Abend fand in den großen Festsälen der Stadt Antwerpen ein ausgezeichnete Gesellschaftsabend statt, an dem auch die bekanntesten Persönlichkeiten aus Politik, Industrie, Handel und Verwaltung der Stadt Antwerpen teilnahmen. Choreographische Vorführungen des Balletts der Königlich Flämischen Oper von Antwerpen sowie Tänze in alten Trachten interpretierten die Musik des 17. Jahrhunderts und boten der Abendgesellschaft einen hohen künstlerischen Genuß.

Es wurde eine Ehrentafel von 40 internationalen Gästen gebildet, darunter zwei Minister, der Präsident des Repräsentantenhauses, der Gouverneur, Vertreter der Industrie sowie der Präsident der F.I.T.C.E. mit seinen Vorstandsmitgliedern und deren Damen.

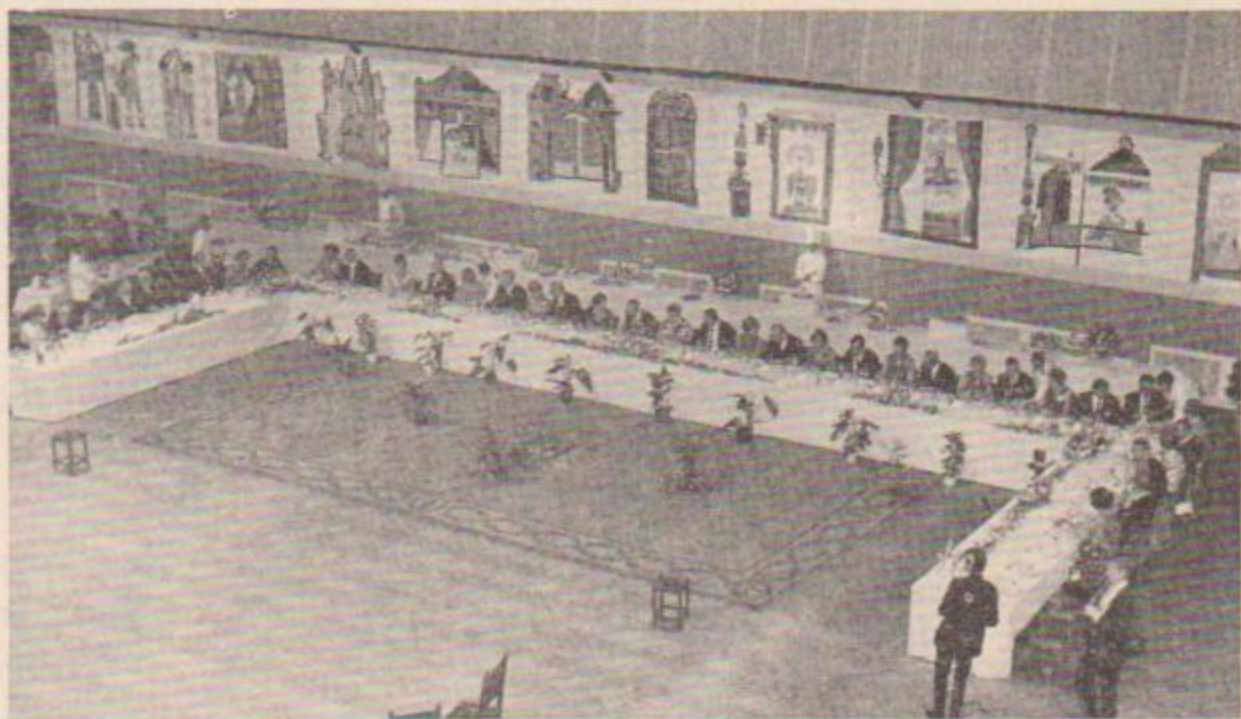
Gruppenbild mit zahlreichen deutschen und anderen Teilnehmern der 6. Europäischen Fernmeldetage in Antwerpen.



Der Empfang der F.I.T.C.E. im Rathaus von Antwerpen durch den Bürgermeister. Links: Bürgermeister (Mitte) und 2 Stadtvertreter, rechts: Mitglieder des Comité de Direction der F.I.T.C.E.



Die Ehrentafel auf dem Gesellschaftsabend der F.I.T.C.E. in den großen Festsälen der Stadt Antwerpen am 5. Juli 1967.



Die Begrüßungsansprache eines Vertreters der belgischen Fernmeldeindustrie in den Festsälen der Stadt Antwerpen am 5. Juli 1967.



Es wurden Ansprachen in französisch, deutsch und niederländisch gehalten. Der Vertreter der belgischen Fernmeldeindustrie sagte in deutsch:

„Die Fernmeldetechnik ist eine hochtechnische Spezialität, in der Europa beweist, daß es auch jetzt noch eine tonangebende Rolle spielen kann; dies wird genügend betont durch den besonderen Ruf, den Europa sich in der ganzen Welt auf dem Gebiet der Fernmeldetechnik erworben hat.

Ihr Anteil an dieser Sachlage ist selbstverständlich von ausschlaggebender Wichtigkeit und kann nicht genug hervorgehoben werden.“

Nach dem Essen folgte in sehr angeregter Unterhaltung ein Tanzabend von internationalem Niveau, der allen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Nach Schluß der Abendgesellschaft ging es mit Bussen nach Brüssel zurück.

#### Donnerstag, den 6. Juli 1967

Parallel zu den Technischen Vorträgen lief für besonders Interessierte eine Exkursion nach Hasselt bei Lüttich, wo die Automatic Electric S.A. eine elektronische Vermittlung zeigte. Sie läuft unter der Abkürzung E.A.X. (Electronic Automatic Exchange). Die vorgestellte Vermittlung besteht aus 1000 Anruf-einheiten, die mit der örtlichen Strowger-Vermittlung von 7000 Teilnehmern zusammenarbeitet. Sie wurde als hochmodern und vielversprechend für die Zukunft des Fernsprechwesens bezeichnet. Sie soll mit jeder Art von Vermittlung zusammenarbeiten können. Einzelheiten können in der Revue-F.I.T.C.E. 1/65 und 6/66 nachgelesen werden.

Am Abend um 20.00 Uhr fand zu Ehren des F.I.T.C.E.-Kongresses auf dem „Grand'Place“ in Brüssel zunächst ein vorzügliches Konzert statt. Es waren besondere, ausgedehnte Zuschauertribünen für die F.I.T.C.E. vor dem Rathaus von Brüssel aufgebaut, auf der die Kongreß-Teilnehmer mit ihren Damen in großer Abendgarderobe Platz nahmen. Um 21.00 Uhr fand ein über zweistündiges folklorisches Schauspiel in Trachten des 16. Jahrhunderts, der international bekannte „Ommegang“ statt. Es wurde eigens für die F.I.T.C.E. aufgeführt. Eigentlich sollte es in diesem Jahr in Brüssel nicht gezeigt werden, weil die Teilnehmer, alles Brüsseler Bürger aus alten angesehenen Familien, den „Ommegang“ als belgische Besonderheit 1967 nur auf der Weltausstellung in Montreal vorführen wollten. Bei lauer Sommerluft war es ein herrlicher Abend im Freien auf dem Grand'Place im Kreise der in voller Beleuchtung angestrahlten prachtvollen Gebäude.

Nach Beendigung des „Ommegang“ trafen sich die Hauptdarsteller mit den Kongreßteilnehmern zum Empfang im gotischen Saale des Brüsseler Rathauses, zu dem der Bürgermeister in seiner Rede auf der Eröffnungsveranstaltung am Montag eingeladen hatte. Dieser Empfang war ein wundervoller Ausklang des inhaltreichen Tages.

#### Freitag, den 7. Juli 1967

Der ganze Tag war einer Exkursion gewidmet.

Zunächst wurde ein im Aufbau befindliches Schiffshebewerk in Ronquières im Zuge des Schiffahrtskanals Charleroi-Brüssel besichtigt. Das Besondere an diesem Hebewerk ist, daß die Schiffe in großen wassergefüllten Behältern auf Schienen über Land gezogen werden, um einen Höhenunterschied von ca.

60 m zu überwinden. Die ausgedehnte Gesamtanlage war technisch sehr eindrucksvoll. Die umfangreiche Antriebs-, Steuer- und Signalisierungsanlage wurde ebenfalls eingehend erläutert und vorgeführt.

Am Nachmittag trafen sich die Teilnehmer mit den Damen auf dem Schlosse Roeulx, das dem Prinzen von Croy-Roeulx gehört. Dieser wurde als identisch mit dem Herzog von Croy aus Westfalen bezeichnet, der durch seine im deutschen Fernsehen öfter gebrachten Wildpferdeherden bekannt ist. Alle Kongreßteilnehmer waren Gäste des Prinzen auf Château du Roeulx, einem kleinen Versailles.

Von dort ging die Fahrt nach Charleroi, wo im Palais des Beaux-Arts ein Abendessen eingenommen wurde, währenddessen belgische künstlerische Nachwuchskräfte der Kunstakademie von Charleroi mit Beifall aufgenommene Darbietungen zeigten. Auch hier waren viele Prominente von Charleroi bei dieser gelungenen Abendveranstaltung als Gäste anwesend. Mit Bussen ging es am späten Abend nach Brüssel zurück.

#### 6. Die Generalversammlung

Am Vormittag des 8. Juli 1967 fand die jährliche Generalversammlung der F.I.T.C.E. statt. Die Versammlung wurde um 10.30 Uhr vom Präsidenten eröffnet. Das Comité de Direction war vollzählig vertreten: Bassole (Frankreich), Vizepräsident, Böwering (B.R. Deutschland), Bernard (Luxemburg), Knapen (Belgien), Russo (Italien), Verhage (Niederlande).

Der Generalsekretär und der Schatzmeister erstatteten ihre Jahresberichte, die einstimmig angenommen wurden. Sodann erstatteten die Vorsitz der Kommissionen 1 bis 6 ihre Berichte, die schon vorstehend behandelt wurden und für die der Präsident ihnen den besonderen Dank aussprach. Er betonte, daß die Arbeiten der Kommission 2, 4 und 6 besonders geeignet wären, die Tätigkeit der F.I.T.C.E. in die Arbeit der Fernmeldeverwaltungen der sechs Länder mit einzuspannen. Ferner hob er die Bedeutung der „Technischen Vorträge“, die diesmal unter der Leitung der Herren van den Berg (Niederlande) und van Severen (Belgien) stattgefunden hatten, für den Ruf und das Ansehen der F.I.T.C.E. gegenüber den Fernmeldeverwaltungen der sechs Länder hervor.

Es folgten die Neuwahlen. Die Zahl der Stimmen betrug 33, und zwar für

|              |                 |           |
|--------------|-----------------|-----------|
| Deutschland: | 752 Mitglieder, | 7 Stimmen |
| Belgien:     | 114 „           | 5 „       |
| Frankreich:  | 468 „           | 7 „       |
| Italien:     | 246 „           | 6 „       |
| Luxemburg:   | 4 „             | 3 „       |
| Niederlande: | 172 „           | 5 „       |

---

1756 Mitglieder, 33 Stimmen

---

Die bisherigen Vorstandsmitglieder und ihre Vertreter wurden wiedergewählt. Der Präsident der F.I.T.C.E. war mit der Verlängerung seiner Amtszeit um ein Jahr, die nach der Satzung möglich ist, einverstanden.

Als Vizepräsident war zuvor M. Bassole (Frankreich) vom Comité de Direction nominiert worden. Die Generalversammlung gab ihre Zustimmung zur Aufnahme in die F.I.T.C.E. für insgesamt 21 neue außerordentliche Mitglieder, davon aus Deutschland 2, Frankreich 3, Belgien 6, Italien 8, Niederlande 2.

## 7. Das Schlußbankett

Am Sonnabend, dem 8. Juli 1967, um 12.30 Uhr hatte der Herr PTT-Minister von Belgien, H. Maise, zu einem feierlichen Schlußbankett im Hotel Métropole, Place de Brouckère, geladen, zu dem über 500 Teilnehmer erschienen waren. Der Herr Minister leitete das Bankett persönlich.

Der Vorsitzende der Belgischen Ingenieurvereinigung, M. Knapen, sprach die Begrüßungsworte und Dankesworte an den belgischen Postminister. Er erinnerte auch an den treffenden Satz in der Rede des Präsidenten Lambiotte auf der Eröffnungsveranstaltung am 3. Juli 1967, daß das Fernmeldewesen nicht nur ein Instrument im Dienste unserer modernen Arbeitswelt sei, sondern man müsse darin auch ein großartiges Mittel der Annäherung unter den Menschen sehen.

Dem Verfasser dieses Aufsatzes wurde als deutschem Vorstandsmitglied sodann für die ausländischen Teilnehmer das Wort erteilt. Er führte folgendes aus:

„Herr Minister!

Exzellenzen!

Meine Damen und Herren!

Meine lieben Freunde von der F.I.T.C.E.!

Mir fällt heute die ehrenvolle Aufgabe zu, im Namen der ausländischen Teilnehmer an diesen wohlgelungenen 6. Europäischen Fernmeldetagen der F.I.T.C.E. zu Ihnen zu sprechen.

Zuerst möchte ich in Erledigung dieses Auftrages auf diesem ausgezeichneten Schlußbankett der 6. Europäischen Fernmeldetage in der Hauptstadt Belgiens für die Einladung zu diesem Bankett dem Herrn Minister für Post, Telegraph und Telephon von Belgien, Herrn Maise, aufrichtig danken. Sodann möchte ich unseren lieben belgischen Freunden von der Union Professionnelle des Ingénieurs des Télégraphes et Téléphones oder der Beroepsvereinigung von de Ingenieurs von Telegraaf en Telefoon, an der Spitze ihrem Président oder Voorzitter, Herrn Knapen, im Namen aller ausländischen Teilnehmer und auch der diese begleitenden sehr verehrten Damen recht herzlich danken für die unvergleichliche Leistung, den Schwung und Ideenreichtum, mit denen diese schönen Tage organisiert wurden. Sie haben keine Mühe gescheut, diese Fernmeldetage in ihrer Zusammensetzung und Aufeinanderfolge von wissenschaftlichen Vorträgen, Besichtigungen und gesellschaftlichen Veranstaltungen so glücklich zu gestalten, daß es keinen Teilnehmer geben dürfte, der nicht mit aufrichtiger Dankbarkeit für das Gebotene und einer gewissen Wehmut im Herzen, daß die schönen Tage jetzt ihrem Ende zugehen, heute hier unter uns weilt. Ich erwähne als Höhepunkte Brüssel: Palais des Congrès, Concert par l'Orchestre Symphonique de Liège, Grand'Place, Cortège de l'Ommegang, Antwerpen: la Salle des Fêtes, ferner Château du Roeulx und Charleroi: Palais des Beaux-Arts. Ohne die selbstlose und aufopfernde Hingabe unserer belgischen Freunde, die alle Veranstaltungen so vollendet bis in alle Einzelheiten vorbereitet hatten, wären diese Europäischen Fernmeldetage nicht das geworden, was sie uns allen gewesen sind. Mit Worten kann man diesen Dank kaum ausdrücken. Die dankbare Gesinnung und freundschaftliche Haltung zu unseren belgischen Freunden werden wir mit hinausnehmen in den uns in der Heimat wieder erwartenden Alltag des täglichen beruflichen Lebens. Wir alle hier denken schon völlig europäisch und haben den europäischen Gedanken in den sechs

Jahren des Bestehens der F.I.T.C.E., besonders in den Europäischen Fernmeldetagen von Land zu Land, stets mit Begeisterung gepflegt. Sind wir es nicht, die vielen anderen Angehörigen der sechs Länder und darüber hinaus denen, die noch nicht zur Europäischen Gemeinschaft des gemeinsamen Marktes gehören, den europäischen Gedanken der Zusammengehörigkeit praktisch vorleben? Wir leben ihn vor durch die Tätigkeit in unserer Organisation, der F.I.T.C.E., durch die ständige fachliche und organisatorische Mitarbeit, die persönlichen menschlichen Kontakte, die Gespräche, das gemeinsame Erleben der großen jährlichen Veranstaltungen abwechselnd in unseren Ländern, die gegenseitigen Freundesbesuche und den Kinderaustausch!

Die Fernmeldeingenieure der sechs Länder wachsen mit ihren Familien zu einer echten europäischen Völkergemeinschaft zusammen, zu dem Europa der Zukunft, wie wir es uns wünschen. Von Jahr zu Jahr wird diese Gemeinschaft enger und vertrauter. Beruflich in jedem Lande mit den gleichen Aufgaben betraut, haben wir alle um so leichter und schneller zueinander gefunden. Das wurde erreicht, ohne einer staatlichen oder politischen Organisation zu bedürfen. Aus einem beruflichen und persönlichen inneren Bedürfnis heraus schafften wir es als private Organisation.

Da wir so keine künstliche, sondern eine aus innerem persönlichem Drang gewordene und gewachsene Gemeinschaft sind, der durch die Verträge von Rom über den gemeinsamen Markt allerdings die Wege geebnet wurden und die Richtung gezeigt worden ist, haben wir Ingenieure von der F.I.T.C.E. die Hoffnung und die Aussicht auf einen langen, dauerhaften Bestand unserer Organisation, worauf wir stolz sein können und worüber wir uns mit Recht freuen dürfen. Schon sehen wir, wie andere Länder Europas sich ernsthaft bemühen, den Verträgen von Rom über die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft beizutreten. Wenn deren Bemühungen von Erfolg gekrönt sein würden, könnten wir auch an eine Ausweitung der F.I.T.C.E. auf diese Länder denken. Diese würden ein schon gut gebautes Haus der Gemeinschaft der europäischen Fernmeldeingenieure vorfinden und sicherlich würden wir sie, wie es nach unserer Satzung möglich ist, auch in unsere F.I.T.C.E. aufnehmen. Möge Brüssel 1967 ein Meilenstein auf diesem Wege sein!

Zum Schluß meiner Ausführungen auf diesem festlichen Schlußbankett möchte ich neben dem tiefgefühlten und von Herzen kommenden, aufrichtigen Dank an unsere belgischen Freunde von der U.P.I.T.T. für die mit den 6. Europäischen Fernmeldetagen in ihrem Lande gezeigten hervorragenden wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Leistungen auch die Hoffnung aussprechen, daß unsere geliebte F.I.T.C.E. weiter wachse, blühe und gedeihe!

Ich erhebe mein Glas und bitte, alle ausländischen Teilnehmer mit ihren verehrten Damen ein Gleiches zu tun und sich von Ihren Plätzen zu erheben. Ich möchte mit Ihnen auf das Wohl unserer belgischen Freunde und die gute Zukunft der F.I.T.C.E. anstoßen. Also trinken wir auf das Wohl unserer belgischen Freunde! Auf eine gute Zukunft für die F.I.T.C.E.!

Ich danke Ihnen von Herzen für die durch diesen Akt erwiesene Anerkennung und den damit bekundeten Dank an unsere belgischen Freunde und für die gleichzeitig dadurch zum Ausdruck gebrachten guten Wünsche für die Zukunft unserer F.I.T.C.E.“



Das Schlußbankett der 6. Europäischen Fernmeldetage der F.I.T.C.E. im Hotel Metropole in Brüssel, gegeben vom belgischen PTT-Minister. Die Ehrentafel; Dankansprache des deutschen Mitglieds des Comité de Direction, OPDir Dipl.-Ing. Böwering, als Sprecher für die ausländischen Teilnehmer.

Die Ansprache wurde von den Anwesenden mit lautem Beifall aufgenommen. Nach diesen Worten überbrachte der Redner die ihm vom Herrn Bundesminister Dr. Dollinger aufgetragenen Grüße an die hier versammelten Teilnehmer des Banketts und drückte das Bedauern des Herrn Bundespostministers darüber aus, daß er leider durch dienstliche Verpflichtungen verhindert sei, an diesem Schlußbankett teilzunehmen.

Sodann sprach der Präsident M. Lambiotte. Er wies auf die heute abgeschlossenen Arbeiten des Kongresses hin, dankte dem Herrn Minister Maisse für diese Einladung, sein persönliches Erscheinen sowie das gezeigte Wohlwollen und Interesse an der F.I.T.C.E. Er sprach freundliche Worte an die anwesenden Damen und wandte sich in Dankesworten an die Freunde, die große Familie der Fernmeldeingenieure, und beglückwünschte sie auch als Chef der RTT Belge für die ausgezeichneten Ergebnisse ihrer Arbeit.

Dann ergriff Herr Minister Maisse das Wort, indem er zunächst die Anwesenden bat, mit ihm einen Toast auszubringen auf die Staatsoberhäupter der sechs Länder:

auf Ihre Majestäten den König und die Königin von Belgien,

auf seine königliche Hoheit den Prinzen Albert, der die 6. Europäischen Fernmeldetage durch die Übernahme der hohen Schirmherrschaft geehrt habe, zu Ehren Ihrer Majestät der Königin von Holland, zu Ehren Ihrer königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Luxemburg,

auf den Herrn Präsidenten der Republik Frankreich, auf den Herrn Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland.

Er wandte sich dann an die Anwesenden, indem er darauf hinwies, daß die Veranstaltung hier die 6. Europäischen Fernmeldetage beschließe. Er dankte für die Teilnahme und wies darauf hin, daß bei der großen Zahl der Gäste aus der belgischen Wirtschaft, Wissenschaft, Industrie und Presse hier zum Gedankenaustausch Gelegenheit gegeben sei.

Er betonte, daß die Anwesenden heute seine Gäste seien. Er dankte besonders den belgischen Herren Lambiotte, Knapen und Henry für ihren Einsatz bei diesem Kongreß; ebenso auch Frau Lambiotte als Präsidentin des Damenkomitees. Er wandte sich dann der während des Kongresses geleisteten Arbeit zu und den großen Aufgaben des Fernmeldewesens in allen Bereichen.

Sodann teilte er mit, daß seine Majestät der König der Belgier entschieden habe, Herrn Lambiotte, Administrateur Général der RTT, für seine Verdienste zum Großoffizier des Ordens des Königs Leopold II. zu ernennen. Er habe das Vergnügen und die Ehre, dieses im Namen des belgischen Königs vor unseren Augen durchzuführen. Er überreichte feierlich an der Festtafel Herrn Lambiotte die Insignien des Ordens.

Diese Handlung löste spontane Begeisterung unter den Anwesenden aus, da sie gleichzeitig als eine hohe Ehrung der F.I.T.C.E. empfunden wurde.

Als derzeitiger belgischer Minister für Post- und Fernmeldewesen lud er alle herzlich ein, wenn die Reihe wieder an Belgien sei, die Fernmeldetage abzuhalten, erneut nach Brüssel zu kommen.

Der Minister erhob zum Schluß sein Glas und trank auf das Wohl der F.I.T.C.E., ihres Präsidenten, des Comité de Direction und auf alle Anwesenden, die die Elite all derer verkörpern, die sich in den Länder der C.E.E. dem Fernmeldewesen verschrieben hätten.

Das Bankett nahm einen harmonischen Abschluß. Man trennte sich mit dem Ruf: Auf Wiedersehen in Luxemburg 1968!

## 8. Pressestimmen

Die belgische Presse in Brüssel verfolgte die 6. Europäischen Fernmeldetage durch Artikel auf der 2. Seite ihrer größten Tageszeitungen, deren Wortlaut nachfolgend in deutscher Übersetzung gebracht wird.

So schrieb „*La Libre Belgique*“ am 4. Juli 1967:

### **Die 6. Europäischen Fernmeldetage wurden am Montag eröffnet.**

#### **Auf der Suche nach einer gemeinsamen Europapolitik**

Die 6. Europäischen Fernmeldetage, die von der Föderation der Ingenieure des Fernmeldewesens der Europäischen Gemeinschaft (F.I.T.C.E.) veranstaltet werden und unter der Schirmherrschaft des Prinzen von Lüttich stehen, sind am Montagmorgen in einer feierlichen Sitzung im Palais des Congrès in Brüssel eröffnet worden.

Dieser Sitzung wohnten bei: der ministre-secrétaire d'Etat des Post- und Fernmeldewesens Maisse; der Minister für das Post- und Fernmeldewesen der Bundesrepublik Deutschland Dollinger, die Herren von der Groeben und Colonna di Paliano, Mitglieder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, Generalmajor Henrici, stellvertretender Chef des Stabes der Nachrichtentruppen von Shape, der Bürgermeister von



Brüssel Cooremans, mehrere leitende Beamte verschiedener Verwaltungszweige und zahlreiche ausländische und belgische Teilnehmer.

Diese Persönlichkeiten wurden von Herrn A. Knapen, dem Vorsitzenden der Union professionnelle des ingénieurs des télégraphes et téléphones begrüßt, der daran erinnerte, daß die 1961 in Brüssel gegründete Föderation der Ingenieure des Fernmeldewesens der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zum zweiten Male in der belgischen Hauptstadt tagt.

Bürgermeister Cooremans freute sich darüber und wünschte den wichtigen Arbeiten des Kongresses viel Erfolg.

Herr Maise unterstrich darauf die Bedeutung der Kontakte unter den Fachingenieuren der gleichen Sparte, Kontakte, die sich nur günstig auf alle beteiligten Fernmeldeunternehmen auswirken können.

#### **Eine Rolle, die sich erweitern läßt**

Herr von der Groeben, Mitglied der Kommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, betonte, daß die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft im Laufe ihres zehnjährigen Bestehens eine sehr positive Bilanz von Verwirklichungen aufgestellt hat, aber daß noch ein weiter Weg zurückgelegt werden muß, um zu einer völligen Integrierung und Einigung zu gelangen. Er sagte, daß innerhalb der Aufgaben, die noch ausgeführt werden müssen, die Probleme über die einheitliche Regelung des Betriebs und der Gebührensatzung des Fernmeldewesens zu den wichtigsten zählen, und der Redner stellte den Nutzen der Kontakte zwischen den Fachleuten der sechs Länder heraus.

Schließlich war Herr Lambiotte, administrateur général der belgischen Fernmeldeverwaltung und Präsident der F.I.T.C.E., bemüht, die wichtige Rolle, die das Fernmeldewesen in unserem heutigen Leben spielt, herauszustreichen und zu beweisen, daß diese Rolle sich weiterhin entsprechend der dynamischen Entwicklung, die dieses Gebiet der Wissenschaft und der Technologie kennzeichnet, erweitern läßt.

Während der Veranstaltung spielte das Quartett Koch aus Lüttich.

Die Arbeiten der 6. Europäischen Fernmeldetage werden sich bis Samstag, dem 8. Juli, hinziehen.

„La Libre Belgique“ brachte am 10. 7. 1967 folgenden Artikel:

#### **Die 6. Europäischen Fernmeldetage gingen am Samstag in Brüssel zu Ende**

Die 6. Europäischen Fernmeldetage gingen Samstag in Brüssel zu Ende. Während der Generalversammlung, geführt von Herrn Lambiotte, dem Präsidenten der Föderation der Ingenieure des Fernmeldewesens der Europäischen Gemeinschaft und administrateur général des belgischen Fernmeldewesens, haben die verschiedenen Studienkommissionen das Ergebnis ihrer Arbeiten vorgelegt.

Zu den wichtigsten Berichten gehört eine vergleichende Untersuchung über die Organisation und den Aufbau der Verwaltungen der sechs Länder der Gemeinschaft, um zu einem vollkommenen strukturierten Unternehmen zu gelangen, das nach den Prinzipien einer Industriegesellschaft gestaltet ist; eine Untersuchung über die Wirtschaft des Fernmeldewesens, die viele Gegebenheiten über die Lage in den sechs Ländern enthält, besonders über das Finanzsystem, die Finanzmethode für die Investitionen,

die Gebühren, die Einnahmen und Ausgaben; eine Untersuchung über die wirtschaftlichen und technischen Gesichtspunkte des Standes der örtlichen Fernsprechnetze wie auch eine Untersuchung über die Einstellungs- und Ausbildungsbedingungen der leitenden technischen Angestellten der verschiedenen Verwaltungen.

Herr Maise, ministre-secrétaire d'Etat des Post- und Fernmeldewesens, hat am Schluß der Generalversammlung den Vorsitz eines Schlußbanketts geführt, im Verlauf dessen er die Insignien des Großoffiziers des Leopold II.-Ordens an Herrn Lambiotte übergab.

Die große Zeitung „Le Soir“ schrieb am 10. 7. 1967:

#### **Schluß der 6. Europäischen Fernmeldetage**

Die Schlußsitzung der 6. Europäischen Fernmeldetage fand am Samstagmorgen unter dem Vorsitz von Herrn Lambiotte, dem Präsidenten der Föderation der Ingenieure des Fernmeldewesens der Europäischen Gemeinschaft und administrateur général der belgischen Fernmeldeverwaltung, statt. Die verschiedenen dargelegten Zusammenfassungen bezogen sich auf die Ergebnisse der Beschlüsse des Kongresses über den Aufbau des Fernmeldewesens in den sechs Ländern.

Am Schluß dieser Sitzung wurde den Teilnehmern von Herrn Maise, dem ministre-secrétaire d'Etat des Post- und Fernmeldewesens, ein Bankett gegeben.

Die Beiträge stammten von Herrn Lambiotte und Herrn Knapen, dem Präsidenten der Union professionnelle des ingénieurs des télégraphes et téléphones. Sie freuten sich über die Ergebnisse, die in den Beschlüssen des Kongresses erreicht wurden.

Anschließend hob Herr Maise die Bedeutung des Meinungsaustausches und der Kontakte in Brüssel hervor. Er sagte: „Es ist die Zukunft selbst des Menschen, die erörtert wurde. Durch eine weitgehende Versorgung durch Satelliten, die aufeinander abgestimmt sind, wird künftig der ganze Planet überzogen sein mit einem Netz, das jedem gestattet, irgendwo in der Welt irgendeinen Gesprächspartner anzurufen und zu erreichen.“

Auf diese Weise wird das Fernmeldewesen eine soziale Rolle spielen, die es den Menschen ermöglicht zusammenzukommen, sich kennenzulernen und sich zu schätzen. Dank des Fernmeldewesens wird man überall dort Hilfe leisten können, wo Notrufe vernommen werden.“

Unter dem Applaus des Saales überreichte der Minister Herrn Lambiotte die Insignien des Großoffiziers des Leopold II.-Ordens, den der König ihm zuerkannt hatte.

Es wurden Toaste auf die Staatsoberhäupter der sechs Länder der Gemeinschaft ausgebracht.

#### **9. Sonderbriefmarken der Belgischen Post**

Anlässlich der 6. Europäischen Fernmeldetage der F.I.T.C.E. hatte die belgische Post eine Reihe von Sonderbriefmarken mit den Insignien der F.I.T.C.E. herausgegeben, die an den Postschaltern einen flotten Absatz fanden. So wurde im Lande und darüber hinaus in der Welt über die Briefmarke auf das Ereignis der 6. Europäischen Fernmeldetage aufmerksam gemacht.

Insgesamt muß zum Schluß gesagt werden, daß alle Teilnehmer den Eindruck hatten, ganz Belgien habe sich zusammengetan, um dem Kongreß im großen Rahmen diesen vollen Erfolg zu ermöglichen.

# Mitteilung der F. I. T. C. E.

## Rheinfahrt Juni 1968

Es war zunächst daran gedacht worden, anlässlich der 7. Europäischen Fernmeldetage 1968 in Luxemburg im September eine Dampferfahrt auf dem Rhein von Rotterdam bis Straßburg zu machen. Angeregt wurde eine solche Fahrt von der Kommission V: „Menschliche Beziehungen“, um bei dieser Gelegenheit die freundschaftlichen Bande zwischen den Mitgliedern der einzelnen nationalen Vereinigungen zu vertiefen.

Da aber bei einer solchen Gestaltung der Fernmeldetage zu wenig Zeit für die Arbeitssitzungen verbleiben würde und außerdem die schon traditionelle Form des Ablaufes nicht gewahrt bleiben könnte, ist dieser Gedanke abgewandelt worden.

Die Dampferfahrt soll stattfinden, da zum alten Termin schon über 200 Anmeldungen vorliegen; jedoch soll sie jetzt außerhalb der 7. Europäischen Fernmeldetage vom 23. bis 27. Juni 1968 verwirklicht werden. Am 16. November 1967 sind diejenigen, die sich schon angemeldet hatten, durch ein Rundschreiben des Generalsekretariats der F.I.T.C.E. von der Verlegung des Termins unterrichtet worden. Verbindliche Meldungen zu dem neuen Termin sind vor dem 15. Dez. 1967 unter Einzahlung von 10 % des Fahrpreises auf das Postscheckkonto „F.I.T.C.E.“ 722.17 Brüssel oder auf das Bankkonto „F.I.T.C.E.“ bei der Banque Lambert – Liège à Bruxelles abzugeben. Weitere 25 % sind vor dem 1. Februar 1968 und der Rest vor dem 1. Juni 1968 einzuzahlen.

Die Zahl der Teilnehmer ist auf 140 Personen entsprechend den verfügbaren Plätzen beschränkt. Es fährt die MS „Europa“. Einschiffung am Sonntag, dem 23. Juni 1968 in Rotterdam.

Die Etappen sind folgende:

Montag, 24. Juni – Düsseldorf,  
Dienstag, 25. Juni – Koblenz,  
Mittwoch, 26. Juni – Mannheim,  
Donnerstag, 27. Juni – Straßburg.

Ankunft in den vorgenannten Orten jeweils gegen 16.00 Uhr. Besichtigungen und Ausflüge sind vorgesehen.

Die Preise enthalten die Kosten der normalen Dampferfahrt, die Verpflegung für 5 Tage, eine Übernachtung in Straßburg in einem Hotel I. Kategorie auf der Basis eines Doppelzimmers mit Bad und Frühstück.

Die Preise betragen 6330 francs belges bis 4683 francs belges, je nach Lage und Ausstattung der Kabinen.

Wer außer den auf Grund der ersten Meldung für September angeschriebenen Mitgliedern noch teilnehmen möchte, sollte sich sofort mit dem Generalsekretariat der F.I.T.C.E. 42, rue des Palais, Bruxelles 3, in Verbindung setzen. Tel. 0032-2174742. Zu dem zuerst geplanten Termin September 1968 hatten sich gemeldet aus:

|             |            |
|-------------|------------|
| Belgien     | 26         |
| Deutschland | 39         |
| Frankreich  | 69         |
| Italien     | 63         |
| Luxemburg   | 2          |
| Niederlande | 30         |
| zusammen    | <u>229</u> |

Für die Anfahrt nach Rotterdam und die Rückfahrt ab Straßburg sowie für die Vermittlung eines Aufenthalts

in Belgien oder den Niederlanden vor der Dampferfahrt oder nachher im Elsaß bietet sich die Firma Generalcar, 10, rue de la Montagne, Bruxelles I, Tel. 0032-2138080, an. Bg

## Mitteilungen der FEFAS-PTT

### Kinderaustausch und Briefwechsel

In der letzten Vorstandssitzung der FEFAS-PTT am 16. November 1967 in Paris wurde beschlossen, neben dem Kinderaustausch auch Möglichkeiten zu einem Briefwechsel mit Kindern ausländischer Kollegen zu schaffen. Unter Hinweis auf die Mitteilung über den Kinder- und Familienaustausch – in den meisten Fällen wird es sich nur um einen Kinderaustausch handeln – in Heft 2/1967 dieses Mitteilungsblattes bitten wir noch einmal um Teilnehmermeldungen für 1968. Bei den Briefwechselwünschen ist die gewünschte Sprache anzuführen. Interessenten bitten wir, sich an den Bezirksverein Saarbrücken, z. H. von OPDir E. Schilly, zu wenden, der die Wünsche an den Generalsekretär der FEFAS-PTT Paris weiterleiten wird.

### Kongreß der FEFAS-PTT 1968

Auf derselben Vorstandssitzung wurde beschlossen, den Kongreß im Oktober 1968 in Menton (Côte d'Azur) abzuhalten. Da neben den offiziellen Delegierten auch andere Mitglieder mit ihren Angehörigen zu dem Kongreß eingeladen sind, ist die „Vereinigung der höheren Postbeamten“ gebeten worden, für die deutschen und holländischen Teilnehmer die Reise nach Menton (in Paris Zwischenaufenthalt) zu organisieren, um erschwingliche Preise zu erreichen.

Diese Vorankündigung erfolgt schon jetzt, um unseren Mitgliedern die Urlaubsplanung zu ermöglichen. Nähere Einzelheiten können erst in einem späteren Rundschreiben bekanntgegeben werden.

## Robert Hochmüller in memoriam

Am 23. November 1967 verstarb in Stuttgart im 70. Lebensjahr der Abteilungspräsident a. D. Robert Hochmüller. Der Verstorbene genoß bei allen, mit denen er zusammenarbeitete, hohes Ansehen und war als gebürtiger Schwabe im alten württembergischen Postbereich eine markante Erscheinung. Als Rechtsreferent, als Amtsvorsteher und als Leiter der Wirtschafts-, Finanz- und Bauabteilung der Oberpostdirektion erwarb er sich unvergessene Verdienste. Im 1. Weltkrieg war er als Soldat, im 2. Weltkrieg als Armeefeldpostmeister im Einsatz.

Auch in der Vereinigung der höheren Postbeamten betätigte sich Hochmüller seit ihrer Gründung aktiv. Er war jahrelang Beisitzer des Bezirksvorstands Stuttgart und hat auf manchem Vertretertag in den ersten Jahren des Bestehens der Vereinigung temperamentvoll in die Auseinandersetzungen um das Wohl des Berufsstandes eingegriffen. Seine hohen menschlichen Qualitäten erwarben ihm in allen Kreisen des Postpersonals viele Freunde und dankbare Verehrer. Insbesondere in den schweren Jahren nach dem 2. Weltkrieg war er, der während des Hitlerregimes selbst Anfeindungen zu erdulden hatte, ein toleranter und großherziger Vermittler und Helfer. Viele werden sich allezeit dankbar seiner erinnern. O. M.

## Oberpostrat a. D. Karl Bergmann †

Oberpostrat a. D. *Karl Bergmann* ist mitten aus seiner selbstgewählten Ruhestandsarbeit von uns gegangen. Noch wenige Tage vorher war er beim 100jährigen Jubiläum des Hamburger Telegrafien-Amtes anwesend und konnte für sein aus diesem Anlaß herausgebrachtes Heft der „Postgeschichtlichen Blätter“ von allen Seiten Dank und Anerkennung entgegennehmen. Diese Art der Tätigkeit – technisch, literarisch, geschichtlich und personalpolitisch orientiert –



war ihm von Anbeginn seiner Tätigkeit bei der Post eine Ergänzung seiner fernmeldetechnischen Berufsarbeit. Der „Kleine Bergmann“ stand am Anfang, die Mitarbeit am Handwörterbuch für das Fernmeldewesen sollte der Schlußstein sein. Kurz vor Beendigung der jahrelangen Arbeit mußte er leider abtreten.

Aber nicht nur auf technischem Gebiet war *Karl Bergmann* tätig, er war auch ein Kenner der Personal- und Laufbahnverhältnisse bei der Post. Über seine Tätigkeit im Deutschen Postverband wurde er Mitglied des Verwaltungsrates und konnte dort seine in Jahrzehnten erworbenen Kenntnisse der Technik und des Betriebes verwenden. Seine besonderen Bestrebungen galten den Fragen des Berufsbeamtentums. In den letzten Monaten hatte ich viele Erörterungen mit ihm über neue Themen für unser Mitteilungsblatt: den unkündbaren Angestellten mit Pensionsanspruch und das hierauf lautwerdende Echo aus Gewerkschaftskreisen mit einem eindeutigen Bekenntnis zum Berufsbeamten, die mit der Schaffung eines Generalpostmeisters aufkommenden Probleme einer möglichen Privatisierung bestimmter Dienste, die Personalkosten bei Angestellten und Beamten sowie die Trennung nach Post- und Fernmeldedirektionen aufgrund des Sachverständigen-Gutachtens. Ehe die Vorbereitungen für eine Themenwahl abgeschlossen waren, kam der uns alle überraschende plötzliche Abschluß eines langen Lebens mit Höhen und Tiefen, voll aber von Anerkennung aller derjenigen, die mit *Karl Bergmann* zusammenarbeiten durften.

F.H.

Die Anteilnahme an dem tragischen Unfalltod meiner lieben Frau

## Elfi Jäger

aus dem Kollegenkreis war so überwältigend, daß es mir nicht möglich ist, dem einzelnen Dank zu sagen. Ich möchte meinen Dank für die vielen Beileidsbekundungen in Wort und Schrift, durch Kränze, Blumen und Angebinde sowie für das letzte Geleit auf diesem Wege abstaten.

In tiefer Trauer

Ihr Dr. Hans Jäger

Oberpostrat in Tübingen

# Fachbuchreihe für den Post- und Fernmeldedienst

Herausgegeben von Präsident a. D. Dipl.-Ing. W. Koropp, Präsident Dr. R. Kießler u. a.

Unser Verlagsprogramm umfaßt Fachbücher, welche für die Ausbildung, den Unterricht und Dienstgebrauch bestimmt sind und einen zuverlässigen Helfer bei Fortbildung und täglicher Arbeit darstellen. Nachstehend bringen wir eine Auswahl von Titeln, deren Anschaffung empfohlen werden kann. Es sind lieferbar:

- |  |   |             |  |
|--|---|-------------|--|
| Band 4   | OPR a. D. Dr. HAAK  |             |  |
| <b>Einführung in die Leitungstechnik</b>                                   |   |             |  |
|  | 4. verbesserte und erweiterte Auflage,<br>131 Seiten mit 131 Abb., kart.                    | DM 7,50     |  |
| Band 7   | OPDir Dr.-Ing. SCHIWECK und Ing. SCHOMBURG  |             |  |
| <b>Einführung in die Fernschreibvermittlungstechnik</b>                    |   |             |  |
| <b>Teil I Deutsche Technik</b>   |   |             |  |
|  | 460 Seiten mit 254 Abb., Ganzleinen   | DM 40,-     |  |
| Band 8   | OPDir Dr.-Ing. SCHIWECK und Ing. SCHOMBURG  |             |  |
| <b>Einführung in die Fernschreibvermittlungstechnik</b>                    |   |             |  |
| <b>Teil II Deutsche und ausländische Technik</b>                           |   |             |  |
|  | 638 Seiten mit 235 Abb., Ganzleinen   | DM 64,-     |  |
| Band 11a   | APr Dr. OELPKE  |             |  |
| <b>Gesetzessammlung</b>  |   |             |  |
| <b>für den Post- und Fernmeldedienst</b>                                   |   |             |  |
| <b>Teil I Postverfassungs- und Nutzungsrecht</b>                           |   |             |  |
|  | 360 Seiten Loseblattform in Ringheftermappe   | DM 26,50    |  |
| Band 25  | F. RINKOW   |             |  |
| <b>Einführung in die mathematischen Grundbegriffe der Fernmeldetechnik</b> |   |             |  |
|  | 4. Auflage, 185 Seiten mit 104 Abbildungen und<br>14 Tabellen                               | DM 6,50     |  |
| Band 28  | OPR a. D. Dr. HAAK  |             |  |
| <b>Einführung in die Technik der Elektronenröhren</b>                      |   |             |  |
|  | 2. Auflage, 241 Seiten mit 194 Abb., kart.  | DM 9,60     |  |
| Band 35  | Pr Dr. WIESEMAYER und MinR DISTEL   |             |  |
| <b>Grundriß des Bundesbeamtenrechts</b>                                    |   |             |  |
|  | 2. Auflage, 300 Seiten, kart.   | DM 9,50     |  |
| Band 39  | Prof. Dipl.-Ing. SCHÖNFELD  |             |  |
| <b>Einführung in die Fernsprech-Nebenstellentechnik</b>                    |   |             |  |
|  | 592 Seiten mit 377 Abb., Ganzleinen   | DM 64,-     |  |
| Band 40  | Ing. SVEND HEINZE   |             |  |
| <b>Rohrpostanlagen, ihre Technik, Anwendung und Wartung</b>                |   |             |  |
|  | 218 Seiten, 122 Abb., kart. 7,50 DM Halbleinen DM 9,50                                      |             |  |
| Band 44  | MinR DISTEL   |             |  |
| <b>Personalvertretung bei Behörden</b>                                     |   |             |  |
|  | 2. verb. Auflage, 500 Seiten, Ganzleinen  | DM 26,-     |  |
| Band 45  | PR a. D. MÜLLER-FISCHER   |             |  |
| <b>Zeittafel</b>   |   |             |  |
| <b>zur Geschichte des Post- und Fernmeldewesens</b>                        |   |             |  |
|  | 90 Seiten mit Abb., kart.   | DM 4,-      |  |
| Band 48  | PAm NEMITZ  |             |  |
| <b>Der Fernmelderechnungsdienst bei der DBP</b>                            |   |             |  |
|  | 329 Seiten mit 76 Abb. einschließlich der Ergänzungs-<br>lieferung 1966 (Loseblattsammlung) | DM 14,50    |  |
|  | Sammelmappe   | DM 3,50     |  |
|  | Ergänzungslieferung 1966 einzeln  | DM 10,50    |  |
|  | Ergänzungslieferung 1967 in Vorbereitung  |             |  |
| Band 51  | Pr Dipl.-Ing. KNEBEL  |             |  |
| <b>Fernsprech- und Telegraphenkabel einschließlich der Seekabel</b>        |   |             |  |
|  | 268 Seiten mit 152 Abb., Ganzleinen   | DM 36,-     |  |
| Band 52  | AR REIMER (Herausgegeben von MinDirig Dr. Jung)   |             |  |
| <b>Handbuch für das Personal des Postscheckdienstes</b>                    |   |             |  |
|  | 5. verbesserte und erweiterte Auflage,<br>189 Seiten, kart.                                 | DM 9,60     |  |
| Band 54  | Pr Dipl.-Ing. KNEBEL  |             |  |
| <b>Telegraphen-, Land- und Seekabel, Fernsprechseekabel</b>                |   |             |  |
|  | 256 Seiten mit 140 Abb., Ganzleinen   | DM 38,-     |  |
| Band 55  | APr Dr.-Ing. BURKERT  |             |  |
| <b>Der technische Kraftfahrdienst bei der Deutschen Bundespost</b>         |   |             |  |
|  | 576 Seiten mit 357 Abb., Ganzleinen   | DM 20,-     |  |
| Band 56  | PAm BÜRRIG  |             |  |
| <b>Bestimmungen</b>  |   |             |  |
| <b>über Ton- und Fernseh-Rundfunkgenehmigungen</b>                         |   |             |  |
|  | 68 Seiten, kart.  | DM 4,80     |  |
| Band 57  | PAm FICK  |             |  |
| <b>Dioden, Zenerdioden und Transistoren</b>                                |   |             |  |
| <b>in der Unterrichtspraxis mit Versuchsanleitungen</b>                    |   |             |  |
|  | 379 Seiten mit 202 Abb., kart.  | DM 28,-     |  |
| Band 59  | OPR NUGEL   |             |  |
| <b>Der Geschäftsgang bei der Deutschen Bundespost</b>                      |   |             |  |
|  | ca. 80 Seiten, kart.  | ca. DM 14,- |  |
| In Vorbereitung befindliche Neuerscheinungen und überarbeitete Neuauflagen |   |             |  |
| Band 47  | OPDir Dr. LINDNER   |             |  |
| <b>Der Postbeförderungsdienst</b>  |   |             |  |
|  | ca. 300 Seiten mit vielen Abbildungen   | ca. DM 28,- |  |
| Band 12  | POAm OCHS   |             |  |
| <b>Grundzüge der Linientechnik</b>   |   |             |  |
|  | Einführung und Überblick<br>ca. 250 S. mit etwa 100 Abb., Ganzleinen                        | ca. DM 26,- |  |
| Band 23  | OPR Dipl.-Ing. KRAUSE   |             |  |
| <b>Ortsämter mit Wahlbetrieb</b>   |   |             |  |
|  | 6. Auflage in Vorbereitung<br>ca. 460 Seiten mit etwa 275 Abb., Ganzleinen                  | ca. DM 34,- |  |
| Band 6   | OPDir Dr.-Ing. SCHIWECK   |             |  |
| <b>Einführung in die Telegraphen-Übertragungstechnik</b>                   |   |             |  |
|  | 2. verbesserte Auflage<br>ca. 280 Seiten mit etwa 170 Abbildungen                           | ca. DM 26,- |  |

Bestellungen nehmen der Verlag sowie jede Buchhandlung entgegen.

**DAMM-VERLAG (vorm. E. Herzog & R. Damm)**

338 Goslar · Postfach 87 · Ruf (0 53 21) 2 36 06